Irak

1 Jahr nach dem Golfkrieg

Dokumentation

Verfügbarer Daten - Februar '92

medinfo

herausgegeben von der

BASISGRUPPE MEDIZIN

Medizin ist eine soziale Wissenschaft

in Göttingen im Februar 1992

Erschienen beim Verlag

medico international

Obermainanlage 7, 6000 Frankfurt, Tel. 0 69 / 499 00 41, Fax 0 69 / 43 60 02
Spendenkonto 6999-508, Postgiro Köln

AutorInnen:

Politik und Wirtschaft vor dem Golfkrieg:
Anette Klingenberg und Clasien Guit

"Der chirurgische Krieg":
Frank Krebs

Politische Entwicklung ab der Invasion Kuwaits
Paul Krause

Binnenwirtschaft und Ernährungssituation
Paul Krause

Energieversorgung
Anja Schreiner

Wasser- und Abwasserversorgung
Anja Schreiner

Die medizinische Situation seit dem Kriegsbeginn
Monika Kuppe

Das Golf-Hilfsprogramm
Matthias Rösner

V.i.S.d.P.: Jede/r AutorIn für eigenen Text

Alle Rechte vorbehalten

Kontaktadresse: Basisgruppe Medizin, Rosa Luxemburg Haus, Goßlerstr. 16a, ASTA Göttingen,
Tel. / Fax: 05 51 / 39 45 64

Druck: Satz, Gestaltung u. Repro: agency-print-lineart
3400 Göttingen, Wiesenstr.38
Tel./FAX 05 51 / 70 52 54

Auflage 1500

Nachbestellungen unter ISBN Nr.: 3-923363-12-5

Umschlagfoto von Herbert Grießhammer, aufgenommen im Mai '91 in der Kinderstation des General Saddam Hospital in Amara

Inhaltsverzeichnis

Zur politischen und wirtschaftlichen Situation des Irak
vor Beginn des Golfkriegs 2
"Der chirurgische Krieg" 6
Die politische Entwicklung seit der Invasion des Irak in Kuwait 13
Binnenwirtschaft und Ernährungssituation
im Irak nach dem Embargo 25
Energieversorgung 33
Wasser- und Abwasserversorgung 38
Die medizinische Situation im Irak
während und nach dem Golfkrieg 42
Das Golf-Hilfsprogramm 57
Quellennachweis 60

Diese Broschüre wurde mitgestaltet, gesetzt und gedruckt von:

agency print agency heart
- wir machen Druck - -Vielfalt statt Einheit-
Wiesenstr. 38, 3400 Göttingen, Tel./FAX 70 52 54

Zur politischen und wirtschaftlichen Situation des Irak vor Beginn des Golfkriegs

Am 2. August 1990 marschierten irakische Truppen in Kuwait ein. Der Konflikt mündete in einen Krieg erschreckenden Ausmaßes. Was für politische und wirtschaftliche Voraussetzungen führten zu dieser Entwicklung? Im folgenden versuchen wir einige entscheidende Gesichtspunkte zu erläutern.
Der Irak war Anfang 1990 mit schweren finanziellen Belastungen konfrontiert. Die Staatsverschuldung betrug 100 Milliarden Dollar, davon fielen 35 Milliarden US-$ auf direkte Kriegsschulden des 1. Golfkrieges (1980-88) zurück (10 Milliarden allein an Kuwait). Während des 1. Golfkrieges genoß Saddam Hussein sowohl das Wohlwollen der Großmächte als auch der arabischen Nachbarstaaten. Umfangreiche Waffenlieferungen unterstützten seine damalige Politik.
Die einzige Möglichkeit dieser, Verschuldung Herr zu werden, waren die Forderungen Husseins gegenüber Kuwait, Saudi-Arabien und den Vereinten Arabischen Emiraten, nach Schuldenerlaß, neuen Krediten und der Reduzierung der Erdölförderungsmengen, um die Weltmarktpreise wieder anzuheben: Die aus der fehlenden Disziplin einiger Mitgliedstaaten der OPEC resultierende Überschreitung der vereinbarten OPEC-Quoten erklärt, warum die Marktpreise in den letzten Jahren zum Teil deutlich unter dem offiziellen OPEC-Preis von 18 US-$ pro Barrel lagen. Insbesondere Kuwait und die Vereinigten Arabischen Emirate haben sehr zur Verärgerung Saudi-Arabiens und zuletzt auch des Iraks und Irans, weit mehr Erdöl gefördert, als die ihnen zugestandenen OPEC-Quoten vorsahen. Die Verluste der arabischen Länder wegen des Rückgangs der Ölpreise im Zeitraum 1981 - '90 betrugen 500 Milliarden US-$. Davon 89 Milliarden US-$ für den Irak. Hussein klagte darüber, daß mit jedem US-$ Preissenkung der Irak bei seinen jährlichen Einnahmen 1 Milliarde US-$ verliert.
Vor diesem Hintergrund beschuldigte Saddam Hussein die kuwaitische Regierung mit den USA zusammenzuarbeiten, um den Irak wirtschaftlich in die Knie zu zwingen. Nach mehreren gescheiterten Verhandlungsversuchen mit Kuwait griff Saddam Hussein die schon lange strittige Grenzfrage des Rumeila-Ölfeldes und der Grenze Kuwaits überhaupt auf. Bagdad beschuldigte das Emirat, Militärposten auf irakischem Territorium installiert und Öl im Wert von mehr als 2,4 Milliarden Dollar aus den vom Irak beanspruchten Feldern von Rumeila gestohlen zu haben. Diese Anschuldigung macht die historische Dimension des Konfliktes deutlich: Sowohl die Entstehung Kuwaits als auch des Irak gehen auf Grenzziehungen der englischen Kolonialmacht nach Zerfall des Osmanischen Reiches zurück. Allerdings hat der Irak trotz dieses historischen Streitpunktes die Souveränität Kuwaits zweimal anerkannt: Zunächst 1932 und dann 1963 nach der Machtübernahme durch die Baath-Partei. In diesem Widerspruch spiegelt sich das rein taktische Vorgehen Saddam Husseins wieder. Seine innenpolitische Macht stützt sich auf

einen Apparat, der gekennzeichnet ist von Gewalt und Überwachung. Man schätzt, daß 25% der Iraker für einen seiner Geheimdienste arbeiten. Hussein's Politik ist gekennzeichnet durch zahlreiche Menschen- und Völkerrechtsverletzungen. Die Giftgaseinsätze im Iran-Irak-Krieg und gegen die kurdische Minderheit im eigenen Land machten die Völkerrechtsverletzungen mehr als deutlich. Diese Verbrechen wurden von der Weltöffentlichkeit stillschweigend gebilligt, keinerlei Sanktionen oder politischer Druck auf die Regierung Saddam Husseins ausgeübt. Ganz im Gegenteil, er wurde für den Bruch des Völkerrechts gegen den Iran durch umfangreiche Waffenlieferungen u.a. durch die Vereinigten Staaten unterstützt. Der Irak wurde zu dieser Zeit trotz aller Vorbehalte gegen sein repressives Regime als notwendiger Schutzwall gegen die Ausbreitung des islamischen Fundamentalismus gesehen. Nicht nur die USA, sondern auch die UdSSR, China und Länder Europas ließen ihm immer hochentwickeltere Rüstungsgüter zukommen.
Sich seiner politischen und militärischen Stärke bewußt, wurde seine Haltung gegenüber Konflikten im innerarabischen Raum zunehmend aggressiver. Im arabischen Lager versucht Saddam Hussein schon lange eine Führungsposition aufzubauen. Wie der ehemalige ägyptische Präsident Nasser, so will auch Hussein die Araber unter seiner Führung vereinen. Der Traum einer "arabischen Einheit" beherrscht Millionen von Arabern, auch wenn in der Praxis unüberwindliche Hindernisse dies zu einer Utopie werden lassen. Trotzdem ist Hussein in der Lage, zumindest zeitweise die Araber in bezug auf ihr gemeinsames Feindbild, nämlich Israel, zu mobilisieren. So blieb der Staat Israel, in der Zeit des Golfkriegs, ein zusätzliches Druckmittel des Irak. In einer Rede am 2. April drohte er Israel mit einem militärischen Vorgehen: "Sollte Israel irgend etwas gegen den Irak unternehmen, dann werden wir dafür sorgen, daß ein Feuer die Hälfte dieses Landes vernichtet. Wer uns mit der Atombombe bedroht, den rotten wir mit der chemischen Bombe aus."[1] Auch in dieser verschärften Situation, sah es die USA als nicht notwendig an, weitere Kredite zu verweigern oder sich zumindest öffentlich von der Politik Saddam Husseins zu distanzieren.

Was für eine Rolle nahmen und nehmen die USA ein?

Natürlich haben nicht nur die USA allein, sondern auch Japan und einige europäische Länder, ein Interesse an einem Ölpreis auf möglichst niedrigem Niveau. Nicht außer acht zu lassen ist aber in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß das Wirtschaftssystem der USA auf Rüstungsexporte stark angewiesen ist: "Durch ihre besondere Beziehung zu den Petro-Oligarchien der Golfregion sichern sich die Vereinigten Staaten gigantische Rüstungsaufträge und lenken einen beachtlichen Teil der Öleinnahmen der Förderländer im Austausch mit Rüstungsgütern in die US-Ökonomie und die Kassen der Rüstungskonzerne. Die militärischen Ausgaben Saudi-Arabiens in den Jahren 1980 - 88 betrugen 181,55 Milliarden Dollar. Diese immensen Ausgaben wurden vor allem für den Import

kompliziertester und teuerster Waffentechnologien aus den USA und Großbritannien getätigt, sowie für dem Bau von umfangreichen Militäranlagen."[2]
Saudi-Arabien stellt für die USA einen strategisch wertvollen Stützpunkt im arabischen Raum dar. Die gute militärische Koordination der Länder und die politischen und wirtschaftlichen Einflüsse der USA machten die reibungslose Übernahme der saudischen Militäreinrichtungen durch die US-Armee und die perfekte Koordinierung der Kriegshandlungen gegen den Irak aus den saudischen Kommandozentralen überhaupt erst möglich. Neben der Begründung Georg Bushs, der "Verteidigung der staatlichen Souveränität Kuwaits" zum militärischen Vorgehen der USA, ist das Zitat von Lee Hamilton, Vorsitzender des Unterausschußes für Europa und den Nahen Osten im US-Repräsentantenhaus, nicht ohne Bedeutung: "Der Grund für unseren Einsatz am Golf ist viel alltäglicher: Geld und Öl- und wer die Kontrolle darüber ausübt. Wir wollen natürlich auch einen Aggressor in die Schranken weisen.".[1] Die westliche Presse unterstützte die Befürchtungen der Bevölkerungen der Ölverbraucherstaaten, daß der Ölfluß aus der Golfregion ausbleiben könnte bzw. enorme Verteuerungen auf sie zukommen würden. Dazu einige Fakten:
- "Die Ölstaaten des persischen Golfes waren bei Zugrundelegung der Daten für 1989, mit 1,081 Millionen Tonnen Öl mit ca. 67% an der OPEC-Produktion und mit 35% an der Weltölproduktion beteiligt. Sie haben lediglich 13,5% des gesamten aus Öl, Gas, Kohle, Atom- und Hydroenergie bestehendem Weltprimärenergieverbrauchs abgedeckt."[2]
- Irak und Kuwait stellen 18% des OPEC-Exportes.
- Dabei ist zu beachten, daß "der Ölanteil am gesamten Exportwert für die Vereinigten Emirate 86%, für Saudi-Arabien 90%, für den Iran 92% und den Irak 98% beträgt."[2]
Diese Zahlen machen deutlich, daß 1. Die Ökonomie der arabischen Länder starke monostrukturelle Züge aufweist und bei einem Ölexportembargo von Seiten dieser Länder die Golfstaaten selbst sehr viel stärker darunter leiden würden. 2. Auch der völlige Exportausfall seitens Kuwait und Irak, wie es durch den Krieg eingetreten ist, zu keinen Störungen des Ölflusses kommt.
Durch die Panikmache bezüglich der Ölpreise, konnte die militärische Intervention legitimiert werden. "Wo die Verteidigung des Benzinpreises selbst in den USA nicht als Argument für die Entsendung einer halben Million Soldaten ausgereicht hätte, kämpfte Amerika Georg Bush zufolge nun im Rahmen einer "neuen Weltordnung" am Golf gegen "Aggression", um den Erhalt "wichtiger Prinzipien" sowie "für Frieden und Stabilität in der Welt.".[3] Ganz gegen das Prinzip des Friedens und der Stabilität ist die Politik der USA zur Zeit der Verschärfung des Konflikts zwischen Kuwait und dem Irak zu sehen: Am 25.07. stellte die amerikanische Botschafterin April Glaspie, in einem persönlichen Gespräch mit Saddam Hussein klar, "daß die USA keine Meinung zu dem innerarabischen Konflikt habe,

obwohl er dieser ziemlich unverhüllt mit Vergeltungsmaßnahmen gegen Kuwait drohte."[1] Auch am 31.07., als sich der Unterstaatssekretär John Kelly im Nah-Ost-Ausschuß des Repräsentantenhauses den Fragen der Abgeordneten stellte, wurden keine klaren Positionen bezogen. ""Sollte der Irak die kuwaitische Grenze überschreiten" wollte man von ihm wissen "welche Positionen werden wir dann einnehmen?" Kelly's Antwort: "Dieses Spiel der Hypothesen kann ich nicht mitmachen. Es mag genügen zu sagen, daß wir extrem betroffen wären." Und auf die Zusatzfrage: "Ist es unter solchen Umständen richtig zu sagen, wir hätten keinen Vertrag, keine Verpflichtung nichts, das uns zwingen würde, amerikanische Truppen einzusetzen?" antwortete Kelly: "Das ist richtig". Seine Aussage wurde von der britischen Rundfunkgesellschaft BBC gesendet und in Bagdad gehört."[1]
Trotz Bestrebungen des Kongresses, Handelssanktionen gegen den Irak zu verhängen, erklärte die amerikanische Administration ihren Widerstand dagegen und hielt an dieser Position bis zum Vorabend der irakischen Invasion fest.
"Man stelle sich vor, die US-Regierung hätte sich, statt Krieg zu führen, auf die Alternative der ökonomischen Sanktionen gegen Saddam Hussein eingelassen. Die Staatengemeinschaft hätte dabei eine aktive Rolle übernommen und durch einen- zu diesem Zeitpunkt eher erreichbaren- tragfähigen Kompromiß in der Palästinafrage das irakische Regime in der arabisch-islamischen Welt auch politisch isoliert. Die Menschheit hätte nach ein, zwei oder drei Jahren zum ersten Mal in der Geschichte den Sieg einer Strategie der sanften Gewalt gegen eine Aggression beachtlichen Ausmaßes erleben und feiern dürfen. Man stelle sich vor, welch einen ungeahnten und kaum wiedergutzumachenden Schaden ein solcher Erfolg für den "militärisch-industriellen Komplex" und dessen Philosophie nicht nur in den Vereinigten Staaten hervorgebracht hätte. Die Sinnlosigkeit der immensen Ausgaben zur Aufrechterhaltung und Aufblähung der Militärmaschinerien und -apparate wären allen vor Augen geführt, den letzten fanatischen Abschreckungsfetischisten wäre die Argumentationsbasis entzogen und die Legitimation jeglicher Militärgewalt bei Konfliktlösungen in unserem Zeitalter schwer erschüttert worden."(Mohssen Massarrat, Der Golfkrieg: Historische, politische, ökonomische und kulturelle Hintergründe, in: Nachgedanken zum Golfkrieg, 1991, S.22ff).

Quellen:

[1] Rundbrief IPPNW März 1991, Der Krieg am Golf
[2] Nachgedanken zum Golfkrieg, Palmyra Verlag, 1991, Hrsg.:Georg Stein
[3] taz, 18.01.1992 und
Nahost Jahrbuch 1990, Hrsg.: Deutsches Orientinstitut, Thomas Koszinowski - Hanspeter Mattes

"Der chirurgische Krieg"

1. Einführung; Intention

Es ist nicht das Ziel dieses Artikels, eine Auflistung der von beiden Kriegsseiten verursachten Schäden zu präsentieren. Dieser Artikel befaßt sich, wie auch der ganze Reader, nur mit den Auswirkungen der Militäraktion der UN-Alliierten. Dies heißt jedoch nicht, daß wir die völkerrechtswidrige Besetzung Kuwaits durch den Irak, die Menschenrechtsverletzungen in Kuwait während der Besatzung, die *Scud*-Angriffe auf Israel, die Umweltzerstörung durch Einleiten von Öl ins Meer und Entzünden der kuwaitischen Ölquellen und weitere Verbrechen des Diktators Hussein vergessen, verdrängen oder gar billigen. Die Kriegsschäden in Kuwait und Israel werden im folgenden ausgeblendet, weil einerseits darüber mehr Informationen der Öffentlichkeit zugänglich sind; andererseits die Bombenschäden im Irak Voraussetzung für die Situationsschilderungen der nachfolgenden Artikel sind. Desweiteren soll kritisch hinterfragt werden, inwieweit der moralische Anspruch der USA und der anderen UN-Alliierten, die Zivilbevölkerung Iraks bei der militärischen Aktion zu schonen, eingehalten werden konnte.
Es sind viele Zahlen veröffentlicht worden, wieviel Tonnen Bomben auf den Irak geworfen wurden[1], aber es gibt keine Auflistung, was nun letztlich damit zerstört wurde. Wir haben versucht, aus den uns zugänglichen Quellen, die Bombenschäden zu sammeln und hoffen, daß so ein repräsentatives Bild entstanden ist. Dabei wurde darauf geachtet, daß nicht durch den Bürgerkrieg im schiitischen Süden und kurdischen Norden entstandene Schäden versehentlich den Alliierten zugeschrieben wurden. Zerstörungen unklarer Herkunft wurden nicht in die Beispiele aufgenommen.

2. Bombardierung der Infrastruktur, die sowohl militärisch als auch zivil genutzt werden kann

Über die rein militärisch genutzten Anlagen, die im Irak bombardiert wurden, gibt es durch die irakische Zensur praktisch keine Informationen. Die Angaben der Amerikaner während und nach dem Krieg variierten je nach der nötigen Propaganda. Deswegen werden die Schäden auf militärischem Gebiet ausgeklammert.
In diesem Kapitel sollen Angriffsziele behandelt werden, die von den Alliierten als militärisch eingestuft wurden, aber darüberhinaus eine wichtige Rolle im zivilen Leben spielen. Viele dieser Objekte wurden in den ersten Tagen bombardiert. Es mag militärisch einen Sinn haben, a) Kraftwerke zu zerstören, um den Gegner von der Energiezufuhr abzuschneiden, b) die Kommunikationseinrichtungen zu vernichten, um den Gegner blind und taub zu machen und c) seine Transportmöglichkeiten mit Angriffen auf Brücken, Straßen, Eisenbahnanlagen und Flughäfen zu behindern. Ob es militärisch nötig war, die Anlagen *im ganzen Land* zu zerstören, darf bezweifelt werden.

a) Von den 20 irakischen Kraftwerken sind 17 angegriffen worden, davon 13 in den ersten Kriegstagen, mindestens 10 am ersten Tag.[2] Von den 16 Kraftwerken, die das *International Study Team* besichtigt hat, sind 14 mehrmals attackiert worden, obwohl viele schon nach dem ersten Beschuß außer Betrieb waren. Bei der Besichtigung des Dampfkraftwerkes *Al Hartha* in Basra wurde von den Technikern berichtet, daß die Anlage beim ersten Angriff am 17.1.91 20 Minuten lang ununterbrochen bombardiert wurde. Irakische Militärs haben den Technikern nach Besichtigung des Ortes erzählt, daß 6-7 Tomahawks und 15-20 konventionelle Bomben das Kraftwerk getroffen hatten. Zwei Bomben trafen einen Bunker und töteten sieben Angestellte. Obwohl die Anlage nach diesem schweren Angriff keine Energie mehr produzieren konnte, wurde sie zwölf weitere Male attackiert, zuletzt am 28. Februar, dem ersten Tag des Waffenstillstandes.[3] Das Kraftwerk *Al Qadissiya*, nordöstlich von Haditha, wurde noch eine Stunde vor Waffenstillstand zweimal angegriffen.[4] Nach Angaben zweier Techniker sei die Umschaltstation *Amara* sogar *nach* dem Waffenstillstand u. a. mit Splitterbomben belegt worden.[5] Diese Attacken nach der Befreiung Kuwaits müssen wohl zu der beabsichtigten, umfassenden Zerstörung der Infrastruktur gerechnet werden, auf die im nächsten Abschnitt näher eingegangen wird. Das alliierte Bombardement beschränkte sich nicht auf die Kraftwerke, sondern schloß auch Transformatorstationen und andere Anlagen ein. Ein Großteil der Überlandleitungen wurden ebenfalls beschädigt.[6] Die Auswirkungen des Elektrizitätsausfalls auf die Bevölkerung wird in dem entsprechendem Kapitel beschrieben.

b) Die Kommunikations- und Informationseinrichtungen waren primäre Angriffsziele. Schon am ersten Tag wurden die Rundfunk- und Fernsehstationen in Bagdad attackiert.[7] Die Alliierten bombardierten Funktürme, Telefonschaltstationen und andere Kommunikationseinrichtungen. Nach dem Ahtisaari-Bericht vom März '91, wurden alle in- und ausländischen Telefonleitungen bis auf ein örtliches System in einer Stadt zerstört. Der Informationsaustausch lief nur von Mund-zu-Mund. Die Zustellung von Briefen war ebenfalls zusammengebrochen.[8] Nach dem Aga Khan-Bericht vom Juli '91 sind von ursprünglich 500.000 Telefonverbindungen 400.000 zerstört worden. Die wichtigsten Kurzwellenverbindungen zwischen den Städten wurden unterbrochen. Alle internationalen Telekommunikationseinrichtungen waren außer Betrieb.[9]

Inwieweit mit diesen Angriffen die militärische Kommunikation beeinträchtigt wurde, ist nicht nachprüfbar. Die Auswirkung auf das zivile Leben ist allerdings erheblich. Ahtisaari berichtet von Schwierigkeiten, die Hilfsmaßnahmen koordinieren zu können, weil aus den einzelnen Städten keine Informationen über Schäden und Hilfsgüterbedarf nach Bagdad übermittelt werden konnten. Viele Büros der irakischen Behörden wurden zerbombt, mußten in andere Häuser umziehen und sind so in der ganzen Stadt verstreut. "Da das Telefonnetz zerstört ist, gleicht jeder Versuch, öffentliche Arbeiten zu koordinieren, einem Alp-

traum.[10]" Hinzu kommen immer noch die Behinderungen für jeden Einzelnen, z. B. wenn wegen des defekten Telefons kein Arzt gerufen werden kann.
c) Mindestens 83 Straßenbrücken wurden zerstört.[11] Neben Eisenbahnanlagen und Straßen wurden auch die beiden zivilen Flughäfen von Bagdad bombardiert und dabei Passagier- und Frachtflugzeuge beschädigt.[12] Ahtisaari berichtet von Behinderungen der Hilfsmaßnahmen durch Transportprobleme. Auf die wirtschaftliche Infrastruktur haben die fehlenden Transportkapazitäten erhebliche Auswirkungen.

3. Bombardierung von rein zivilen Objekten

Als die ersten Berichte über direkte Bombentreffer auf zivile Ziele, im wesentlichen die Baby-Milchfabrik und der Luftschutzbunker in Ameriyah, wo Hunderte Menschen starben, vom Irak veröffentlicht wurden, gaben die USA an, sie hätten die Objekte für militärische Einrichtungen gehalten. Andere Vorfälle, wie die Bombardierung eines Basars in Falludscha durch einen britischen Tornado, bei dem es nach irakischen Angaben zu 130 Toten gekommen war, wurden mit fehlgeleiteten Bomben erklärt.[13]
Erst lange nach dem Krieg, als immer mehr Berichte über das Ausmaß der Zerstörungen bekannt wurden, gaben amerikanische Militärplaner in einem Gespräch mit der *Washington Post* zu, daß "vor allem in der Schlußphase des Luftkrieges Ziele zerstört wurden, die den Wiederaufbau des Iraks nach dem Kriege ohne ausländische Hilfe unmöglich machen sollten. Damit wollten sich die USA die Möglichkeit schaffen, auch nach Beendigung der Feindseligkeiten noch Druck auf den Irak ausüben zu können. Ein Großteil der rund 700 Bombenziele im Landesinneren war nur ausgewählt worden, um mit ihrer Zerstörung die Wirkung der internationalen Sanktionen zu verstärken."[14]
Einige Beispiele für die systematische Bombardierung von Industrie, Wasserwerken, landwirtschaftlichen Anlagen und anderen ökonomisch wichtigen Einrichtungen: 20 Minuten von Bagdad in Al Taji wurde das größte irakische Gefrierfleischlager- und -verarbeitungszentrum inklusive Testlabor für die Fleischqualität völlig zerstört. 14.000 Tonnen Fleisch lagerten darin. Die Fabrik wurde dreimal angegriffen: um 8 Uhr morgens, um 3 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends. Dabei wurden Arbeiter in der Fabrik getötet.[15] In Babylon wurde eine Textilfabrik völlig zerstört. Die Fabrik bot Arbeit für 2.400 Menschen, hauptsächlich Frauen. Die Bombardierung erfolgte 3 Uhr nachmittags. Zwei Arbeiterinnen kamen ums Leben.[16] Das einzige Institut für tiermedizinische Impfstoffe (ein FAO-Projekt!) wurde genauso vernichtet,[17] wie die einzige Fabrik zur Produktion von Aluminiumsulfat und Chlor, die zur Wasseraufbereitung benötigt werden.[18] Die wichtigste Düngerfabrik des Landes in Al Qaim wurde bombardiert.[19] In Dibbis/Tameem Gouvernement im Norden Iraks wurden Farmland, Getreidesilos, lebensmittelverarbeitende Fabriken, naheliegende Ansiedlungen und das Dibbis Wasserwerk *direkt* bombardiert. Im gleichen Gebiet wurden zerbombte Bewässerungsstationen besichtigt.[20] Ein

Farmer berichtete, daß sein und zwei weitere landwirtschaftliche Betriebe in der näheren Umgebung am 26. und 29. Januar 1991 bombardiert worden seien. In einem Umkreis von 15 km seien keine anderen Einrichtungen oder Gebäude sichtbar. Die Kommissionsmitglieder besuchten drei Viehställe, die durch alliierte Attacken vernichtet wurden. Dabei wurden Reste von Splitter-Bomben entdeckt. Nach Angaben der Farmer seien 190 Kühe, 400 Schafe und Ziegen und eine große Menge Geflügel getötet worden.[21]
Obwohl die Beispiele nur aus verschiedenen Reiseberichten zusammengetragen wurden und deswegen keinen umfassenden Überblick bieten können, würde es den Rahmen sprengen, alle dort erwähnten Zerstörungen hier aufzuzählen.

4. "Nebenschäden" durch die Bombardierungen

Der Oberkommandierende der US-Streitkräfte, Norman Schwarzkopf, betitelte einmal bei einer seiner Video-Präsentationen der lasergesteuerten, "intelligenten" Waffen den Fahrer eines eine Brücke überquerenden Fahrzeuges als den "glücklichsten Menschen des Irak". Sekunden später sah man auf dem Bildschirm, wie ein Sprengkörper hinter dem Fahrzeug in die Brücke einschlug. Diese Inszenierung war charakteristisch für die medienwirksame Ausschlachtung der "präzisen Waffen". Es ist nicht bekannt, was mit dem Fahrer geschah, aber es muß berücksichtigt werden, daß auch die intelligenten Waffen "Nebenschäden" - übersetzt nach dem US-Militärausdruck *collateral damage*, verursachten. Menschen, die sich in den anvisierten Gebäuden oder Einrichtungen befanden, kamen ums Leben; die Druckwellen und herumfliegende Trümmer töteten weitere. Nebenstehende Gebäude wurden beschädigt. Das Bild vom "sauberen Krieg" bricht völlig in sich zusammen, wenn man sich vor Augen hält, daß nur knapp 10% der eingesetzten Bomben "intelligente Waffen" waren.[22] Der Großteil der benutzten Sprengkörper waren ungelenkte Raketen oder konventionelle, frei fallende Bomben. Dementsprechend hoch waren die Schäden durch Bomben, die ihr eigentliches Ziel verfehlten. Einige Beispiele:
a) Bombenopfer im Zielobjekt: Als das Gasturbinenkraftwerk *Taji* im Norden von Bagdad am 18.1.91 um 17[30] Uhr, bereits im zweiten Angriff, bombardiert wurde, geriet das Treibstofflager in Brand. Um 18 Uhr kamen acht Feuerwehrmänner, um das Feuer zu bekämpfen. Gegen 19 Uhr traf eine weitere Splitterbombe die Anlage, tötete zwei Feuerwehrleute und verletzte vier andere schwer.[23]
b) Beschädigungen an nebenstehenden Gebäuden: Bei einem Luftangriff auf die *Al Nasr Brücke* in Nasiriyah bekam der angrenzende Wasserturm ein Leck. Durch den Verlust an Speicherkapazität konnte der Wasserdruck im System nicht mehr korrekt geregelt werden. Außerdem wurde das Labor zerstört, so daß danach das Trinkwasser weder chemisch noch bakteriologisch untersucht werden konnte.[24]
c) Indirekte Bombenschäden: Bei den Vernichtungen der Brücken wurden zwangsläufig die darin verlaufenden Strom-, Telefon-, Wasser- und Abwasserleitungen

gekappt. So waren z. B. in Kut und Amara die Wasserwerke zwar nicht beschädigt, aber die Leitungen brachen an den Brückenruinen ab.[25] In der Umgebung von Kut wurden bei Straßenbombardierungen die Abwasserrohre einiger abgelegener Dörfer lädiert. Die Folge war eine Kontamination des Grundwassers.[26] In Amara wurde die Brücke zur Kläranlage zerstört. Als Resultat stauten sich die Abwässer in die angrenzenden Straßen zurück. Mehrere im Erdgeschoß liegende Wohnungen liefen mit Abwässern voll.[27]

d) Bombeneinschläge neben den Zielobjekten: In Diwaniya wurde mitten im Stadtzentrum die Post attackiert, offensichtlich um die Radio- und Telefon-Relaiseinrichtungen auszuschalten. Außer der Beschädigung des Funkturms und des Postbüros wurden auf dem angrenzenden Platz drei Hotels mit jeweils 30 bis 50 Zimmern zerstört, darüberhinaus eine große Menge Geschäfte, Cafés und Büros einschließlich Ärzte- und Anwaltspraxen. Nach Augenzeugen kamen bei dem Angriff 12 Menschen ums Leben und weitere 35 wurden verletzt. Auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes waren zwischen Geschäfts- und Wohnhäusern weitere Schäden von ein oder zwei Bomben sichtbar.[28]

Der *Falahia Damm*, der den Tigris bei Kut aufstaut, wurde im Laufe des Krieges zweimal angegriffen. Bei der ersten Attacke in der Nacht des 30.1.91 wurde das östliche Dammende getroffen. Am Morgen des 5. Februar fand eine weitere Bombardierung des Gebietes statt. Dabei wurde sowohl der zentrale Bereich des Staudammes, als auch ein Militärhospital, 12 Häuser und 33 Geschäfte an der *Al-Hura Straße*, die nahe dem Damm am Tigris entlangläuft, in Mitleidenschaft gezogen. Wegen der angerichteten Schäden am Damm war es nicht mehr möglich, Wasser in die Bewässerungssysteme der landwirtschaftlichen Flächen oberhalb des Staudamms zu pumpen. Nach dem Bombardement wurden Tausende von toten Fischen im Tigris beobachtet.[29]

Ramsey Clark bereiste den Irak vom 2. bis 8. Februar 1991, also noch während des Golfkrieges. Er erlebte in Basra einen Angriff selbst mit und besichtigte eine große Anzahl von Schäden in Wohngebieten verschiedener Städte. In Bagdad z. B. waren in einem Wohngebiet mehrere Häuser am 7. Februar zerstört worden. In einem Haus waren 6 Angehörige einer Familie ums Leben gekommen und einige andere Menschen in den angrenzenden Gebäuden. Aus einem Dach ragte das Ende einer 500 Pfund-Bombe heraus, die nicht explodiert war.[30] In Basra wurden die Ruinen der sunnitisch-moslemischen Moschee *Al Makal* besucht. Während des Fliegerangriffs hatte dort eine zwölfköpfige Familie Schutz gesucht. Aus den Trümmern wurden zehn Leichen geborgen, die von einem Familienangehörigen, den die Unglücksnachricht auf seinem Militärposten erreichte, identifiziert werden mußten. Unter den Toten waren seine Frau und vier kleine Kinder.[31]

5. Luftangriffe, auf Objekte, die gefährliche Stoffe enthalten

Am 4.2.91 resümierte Norman Schwarzkopf gegenüber *Newsweek*: "Wir haben über 14 Nuklear-, Bio- und Chemiewaffenziele getroffen."[32] Bereits am 20. Januar hatte er im amerikanischen Fernsehen gesagt, daß er sehr zuversichtlich sei, daß die beiden irakischen Atomreaktoren völlig zerstört seien. Damit wurden zum erstenmal in der Geschichte sich in Betrieb befindende Kernreaktoren angegriffen. Laut Frank Barnaby, Atomphysiker und ehemaliger Direktor des Internationalen Instituts für Friedensforschung in Stockholm, bestand der Hauptzweck dieser kleinen Forschungsreaktoren darin, Radioisotope für medizinische Zwecke zu produzieren.[33] Bis auf die Aussage eines französischen Militärsprechers während des Krieges, daß Spuren von Giftgas in der Atmosphäre gefunden worden seien,[34] gibt es keine Informationen über die Auswirkungen dieser Bombardierungen. Die Angriffe waren nach Artikel 56 des Zusatzprotokolls 1 der Genfer Konventionen völkerrechtswidrig. Dort heißt es, daß "Fabriken oder Einrichtungen, die gefährliche Stoffe enthalten, nämlich Staudämme, Deiche und Kernkraftwerke nicht angegriffen werden dürfen, selbst wenn es sich um militärische Objekte handelt." Verheerende Auswirkungen auf die Umwelt hatten die vom Irak verursachten Ölbrände in Kuwait und das mutwillige Einleiten von Erdöl in den Persischen Golf. Aber auch die Alliierten haben zur Umweltzerstörung beigetragen. Nach Aussagen eines hohen Mitarbeiters der saudi-arabischen Umweltbehörde seien 20 bis 30 Prozent des Öls im Golf die Folge alliierter Angriffe auf Ziele zu Land und zu Wasser. Das erste Öl, das an die Strände von Saudi-Arabien gespült wurde, stammte aus irakischen Tankern, die von amerikanischen Flugzeugen bombardiert worden waren.[35] Die *Frankfurter Rundschau* vom 4.2.91 berichtete von alliierten Angriffen auf irakische Ölplattformen. Die Ölförder- und Raffinerieanlagen wurden fast völlig zerstört.[36] Bei der Besichtigung der Raffinerie von Basra wurde berichtet, daß die Raffinerie am 17.1.91 in Brand geschossen wurde. Viele Menschen starben während des Angriffs in der angrenzenden Arbeitersiedlung oder erstickten durch das massive Feuer. Ungefähr vier Quadratkilometer sind durch Petroleum verseucht; teilweise entstanden riesige Erdöl-Seen. Es wird geschätzt, daß 250.000 Kubikmeter Petroleum ausgeflossen seien. Es wird befürchtet, daß mit der Zeit verseuchtes Oberflächenwasser bis ins Grundwasser durchsickere.[37]

6. Schlußwort:

Obwohl die Alliierten die irakischen Städte nicht flächenbombardiert haben, sind nach Schätzungen der Harvard-Universität 5.000-15.000 Zivilisten während der Luftangriffe getötet worden. Ungefähr 9.000 Wohnungen wurden zerstört und 72.000 Menschen wurden obdachlos. Die gezielte Zerstörung der Infrastruktur, deren Auswirkung in den nachfolgenden Artikeln beschrieben wird, hat nach Ahtisaari einen Rückfall in ein "vorindustrielles Zeitalter" bewirkt. Noch heute

sterben die Menschen an den Folgen. Auch dieser bewaffnete Konflikt traf die Zivilbevölkerung am härtesten. Man darf weiter bezweifeln, daß es einen "sauberen Krieg" geben kann.

7. Anmerkungen:

[1] Nach Angaben der USA sind 110.000 Luftangriffe geflogen und 88.000 Tonnen Bomben geworfen worden. (Commission of Inquiry for the International War Crimes Tribunal S.6) Pro Zeiteinheit fielen doppelt soviel Bomben wie in Vietnam. (die tageszeitung (taz) 18.1.92 S.18)
[2] Harvard Study Team-Report Table 6; International Study Team Table 3
[3] International Study Team Kap.3 App. A.3.3
[4] ebenda A.2.4
[5] ebenda A.3.8
[6] Aga Khan-Bericht S.35ff.; S.54f.
[7] taz 30.1.92
[8] Ahtisaari-Bericht S.12
[9] Aga Khan-Bericht S.13
[10] Bericht von Birgit Cerha DAS 29.3.91
[11] Ahtisaari-Bericht S.12
[12] Bericht von Abed/Gemma/Chavez aus "Commission of Inquiry for the International War Crimes Tribunal" S.4
[13] taz 18. und 19.2.91
[14] Zitat aus der taz 25.6.91
[15] s. Anm. 12 S.4
[16] s. Anm. 12 S.11
[17] Ahtisaari-Bericht S.6
[18] WHO/UNICEF Special Mission to Iraq Feb'91
[19] International Study Team Kap.5 S.1
[20] ebenda Kap.5 App. B.5
[21] ebenda
[22] s. Anm.1 (Commission of Inquiry ...) S.6
[23] International Study Team Kap.3 App. A.2.2
[24] ebenda Kap.4 App. A.10
[25] ebenda Kap.4 App. A.7+8
[26] ebenda Kap.5 App. B.1
[27] ebenda Kap.5 App. B.1.2
[28] Bericht von Ramsey Clark S.6 aus s.Anm.1
[29] International Study Team Kap.5 App. B.1.1
[30] Bericht von Ramsey Clark S.6 aus s.Anm.1
[31] ebenda S.5
[32] Neues Deutschland 5.3.91
[33] Ärzte ./. Atomkrieg Heft 34-März '91 S.61
[34] taz 4.2.91/Frankfurter Rundschau 6.2.91
[35] beide Infos aus taz 21.2.91
[36] Ahtisaari-Bericht S.12
[37] International Study Team Kap.5 App. B.3.2
[38] taz 18.1.92
[39] Ahtisaari-Bericht S.11

Die politische Entwicklung seit der Invasion des Irak in Kuwait

Dieses Kapitel bietet eine Sammlung von Informationen, die ein Verständnis der Entwicklung erleichtern soll. Es bleiben etliche Fragen offen und eine wirkliche Analyse ist problematisch. Auf Spekulationen über die Zukunft wird daher von vornherein verzichtet. Einige der offenen Fragen könnten jedoch am Anfang einer Analyse der bisherigen Entwicklung stehen:
1) Welche Interessen verfolgte Hussein mit dem Krieg wirklich, den er gegen diese Übermacht verlieren mußte? Warum setzte er seine Republikanische Garde im Krieg nie ein, warum dafür umso heftiger nach dem Krieg gegen Aufständische im eigenen Land? Wie kommt es, daß Husseins Regierungsclique und sein Militär trotz 17 Monate Embargo ohne jeden Versorgungsmangel dastehen, während das Volk im ganzen Land fehl- und unterernährt ist?
2) Welche Interessen verfolgt die UNO mit dem Embargo wirklich? Warum wird es unverändert fortgeführt, obwohl selbst die Verantwortlichen im Sicherheitsrat sagen, daß das irakische Volk im Gegensatz zu Saddam Hussein schwer darunter zu leiden hat? Warum ließen die Alliierten die irakische Opposition bei ihrem Kampf gegen die Republikanische Garde im Stich, während sie gleichzeitig behaupteten, ihr Ziel sei die Absetzung Saddam Husseins? Wie steht es um die Unabhängigkeit der UNO, wenn Jemens Nein-Stimme zur Resolution 678 im Sicherheitsrat unmittelbar und öffentlich von amerikanischen Abgeordneten mit der Streichung von 70 Mill. US $ Wirtschaftshilfe bestraft wird (3,9,10). Wo bleibt die Unabhängigkeit, wenn Chinas Verzicht auf das Vetorecht bei derselben Abstimmung wenige Tage darauf mit 114 Mill. US $ Wirtschaftshilfe belohnt wird (11)?

Die Ereignisse seit der Invasion Kuwaits:(1)

Am 2. August marschieren irakische Truppen in Kuwait ein. Dieser kriegerische Akt verstößt gegen eine Reihe völkerrechtlicher Konventionen. In seiner Folge wurden etliche Menschenrechtsverletzungen bekannt, die aus Gründen des Umfanges nicht alle genannt werden. Der menschenverachtende Charakter der Politik Saddam Husseins wird spätestens seit dem immer noch stattfindenden Völkermord an den Kurden als bekannt vorausgesetzt.
USA, Großbritannien und Frankreich frieren noch am 2. August irakische Auslandskonten ein. 7 US Kriegsschiffe werden in den Golf entsandt, 12 weitere in das östliche Mittelmeer. Die Sowjetunion stoppt ihre Rüstungsexporte in den Irak (1). Der UNO Sicherheitsrat verurteilt die irakische Invasion und fordert den bedingungslosen Rückzug, sowie die Aufnahme von Verhandlungen. Die Resolution 660 beruft sich dabei auf Artikel 39, 40, und 41 der UNO Charta. Eine

militärische Intervention durch die UNO wird durch diese Artikel eindeutig untersagt (siehe Anhang) (3).
In den Tagen darauf verhängen weltweit mehrere Staaten Wirtschaftssanktionen gegen den Irak. Der Erdölpreis steigt in den folgenden 6 Wochen auf fast das Doppelte an (1).
14 der 21 Staaten der Arabischen Liga fordern bei einem Treffen am 3. August in Kairo den Rückzug der irakischen Truppen.
Am 5./6. August werden weitere US Kriegsschiffe / Flugzeugträger und ca 2.300 Soldaten in die Golfregion entsandt und ihre Stationierung in Saudi Arabien organisiert (1). Gleichzeitig beschließt der UNO Sicherheitsrat mit der Resolution 661 ein weltweites Export- und Importembargo gegen den Irak. Nahrungsmittel und medizinische Güter sind nur bei humanitärem Bedarf ausgenommen. Möglichkeiten zur Überprüfung oder Feststellung dieses Bedarfes werden erst am 13. September präzisiert und die ausdrückliche Genehmigung der Einfuhr erst am 3. April 1991 erteilt (3).
Kuba und Jemen enthalten sich bei der Abstimmung der Resolution 661 am 6. August 1990 mit dem Hinweis, daß dies eine Zuspitzung der Lage bedeute. Damit würde der bereits stattfindende Abzug irakischer Truppen sowie die Verhandlungen der arabischen Staaten verhindert. Kubas Abgeordneter stellt fest, daß die UNO in ihrer 45jährigen Geschichte noch nie ein derart scharfes Embargo verhängt hat. Die jetzt angeführten Gründe - die Wahrung staatlicher Souveränität, Unabhängigkeit und territoriale Integrität Kuwaits - haben bei früheren Invasionen zu keinen Reaktionen der UNO geführt, die auch nur annähernd mit den jetzigen vergleichbar sind. (Angola durch südafrikanisches Militär 1975, Südlibanon durch israelische Truppen 1978, Grenada 1983 durch die USA, Panama 1989 ebenfalls durch die USA, wobei die neue Regierung sogar auf einem US-Truppenstützpunkt ausgerufen wurde.) Mit dem Hinweis, daß die nun angeführten Gründe vermutlich vorgeschoben werden, verweigert Kuba zusammen mit Jemen seine Zustimmung (1).
Am 7. August beginnt mit der Entsendung von Soldaten nach Saudi Arabien die massivste Truppenmobilisierung der USA seit dem Vietnamkrieg (1).
Am 8. August proklamiert Irak die Annektion Kuwaits, die tags darauf von der UNO einstimmig für nichtig erklärt wird (3).
Am 10. August beschließen 12 von 21 Staaten der Arabischen Liga, den Aufmarsch der alliierten Truppen zu unterstützen. Daraufhin werden von mehreren europäischen Staaten, Marokko, Ägypten, Syrien u.a. Truppen nach Saudi Arabien entsandt. Großbritannien und die USA beschließen, das Ölembargo militärisch durchzusetzen (1). UNO Generalsekretär Perez de Cuellar stellt daraufhin fest, daß eine militärische Durchsetzung einen Verstoß gegen die UNO Charta darstellen würde.

Am 18. August werden Warnschüsse von US Kriegsschiffen auf einen irakischen Öltanker abgegeben (1).
Am 24. August umstellen irakische Truppen ausländische Botschaften in Kuwait und schalten Strom und Wasser ab (1). Am Tag danach verabschiedet der Sicherheitsrat Resolution 665, die "geeignete Maßnahmen zur Durchsetzung des Embargos" erlaubt. Die Durchsetzung werde vom Sicherheitsrat zusammen mit dem "Military Staff Committee" (siehe Anhang Art.47) angeordnet und koordiniert (3).
Bis zu diesem Zeitpunkt war das genannte Komitee noch nie zusammengetreten und auch der Sicherheitsrat hatte keine der bisherigen Truppenkonzentrationen oder militärischen Handlungen jemals angeordnet oder legitimiert. Sie sind damit Verstöße gegen die Artikel 41, 42, 43 (insbes.Abs.3), 46 und 47, (siehe Anhang) der UNO Charta (1,2,4).
Massive Flüchtlingsbewegungen setzen ein; bis zum 6. September sind bereits 600.000 Flüchtlinge über die jordanische Grenze ausgewandert (1).
Am 10.September nimmt der Irak die im Vorfeld des ersten Golfkrieges 1971 abgebrochenen diplomatische Beziehungen mit dem Iran wieder auf (1). Irak und Iran vereinbaren den Tausch von Öl gegen Nahrungsmitteln (1).
Ein Resolutionsentwurf von Kuba wird mit 5 zu 3 Stimmen abgelehnt (bei 7 Enthaltungen). Er sollte die Versorgung mit Nahrungsmitteln und medizinischen Gütern als ein Grundrecht auch der Menschen in Irak und Kuwait festhalten. Dieses Grundrecht dürfte auch durch Handlungen, die sich auf UNO Resolutionen berufen, nicht gefährdet werden(1). Statt die Wahrung dieses Grundrechtes zu sichern, stellt der Sicherheitsrat in Resolution 666 fest, daß vielmehr er selbst zu entscheiden habe, wann im Irak ein humanitärer Notstand bestehe, der eine Versorgung mit Nahrungsmitteln und medizinischen Gütern notwendig mache. Ferner wird eine Vorgehensweise darüber festgelegt, 1) wie ein solcher Notstand erfaßt werden soll, 2) wie er definiert ist und 3) wie dann die Hilfsgüter im Irak verteilt werden müssen (3).
Das hier gezeigte Verhalten des Sicherheitsrates steht in beeindruckendem Gegensatz zu der Hast und Bereitwilligkeit einiger Mitgliedsstaaten, das Embargo unter der Verletzung der UNO Charta militärisch durchzusetzen.
Am 14. September stoppen amerikanische und australische Kriegsschiffe mit Waffengewalt einen irakischen Öltanker und entern ihn (1).
Die Verletzung der Immunität ausländischer Diplomaten und deren Verschleppung durch die irakische Regierung wird am 16. September im Sicherheitsrat einstimmig verurteilt (3).
Derweil versucht Bundeskanzler Kohl in der BRD in einem Vorstoß, Mehrheiten für eine Grundgesetzänderung zu erreichen, die ihm die Entsendung von Bundeswehrkräften an den Golf ermöglichen würde. Francois Mitterand appelliert dagegen in der UNO Vollversammlung am 24. September an den Irak, die

Einwilligung zum Rückzug aus Kuwait abzugeben. Dadurch könnte die Möglichkeit zu einer friedlichen Lösung des Konfliktes eröffnet werden (1). Der sowjetische Außenminister Schewardnadse warnt den Irak, daß die UNO die Möglichkeit habe, seinem aggressivem Akt mit einer schnellen Eingreiftruppe zu begegnen (1).
2. Oktober: Mit Waffengewalt stoppt ein französisches Kriegsschiff einen koreanischen Frachter und entert ihn. Der sowjetische UNO Abgeordnete wird tags darauf in dem sowjetischen Magazin *Literaturnaya Gazeta* zitiert, der Golfkrieg eröffne die Möglichkeit, eine neue Weltordnung zu schaffen, bei der viel von der amerikanisch-sowjetischen Solidarität abhänge (1).
Ende Oktober erreicht die alliierte Truppenstärke nach Schätzungen eine halbe Million Soldaten. General Schwarzkopf kündigt am 1. November an, er werde im Falle eines Krieges dem Irak den größtmöglichen Schaden zufügen. US Außenminister Baker versichert sich daraufhin bei Reisen nach Saudi Arabien und China (Mitglieder im Sicherheitsrat mit Vetorecht), daß diese sich nicht gegen ein militärisches Vorgehen gegen den Irak aussprechen würden (1).
7.Nov.: Verstöße gegen das Embargo sind im Sicherheitsrat nicht bekannt. Dennoch halten Premierministerin Thatcher und Ägyptens Staatsoberhaupt Mubarak einen Krieg für das einzig in Frage kommende Mittel, wenn Hussein sich nicht bald aus Kuwait zurückziehe (1).
29. November: Mit der Resolution 678 wird Hussein ultimativ aufgefordert, sich bis zum 15. Januar bedingungslos aus Kuwait zurückzuziehen. Danach seien alle Mittel erlaubt, ihn dazu zu zwingen (3).
Präsident Bush erklärt am 9. Januar öffentlich, auch gegen den Beschluß des Kongresses die Macht zu haben, einen Angriff gegen den Irak zu führen (1). (Für einen Krieg unter UNO Flagge unzutreffend, weil Art.43,insbes.Abs.3 der Charta der Vereinten Nationen die Ratifizierung militärischer Einsätze durch die verfassungsgebenden Organe der Mitgliedsstaaten vorschreibt.) (4).
Am 16. Januar beginnen zur besten Sendezeit des amerikanischen Fernsehens die Bombardements (5).

*(Für die Geschehnisse während des Krieges siehe Kapitel "Der Chirurgische Krieg")

Am 28. Februar wurde eine Waffenruhe vereinbart. Am 2. März verabschiedet der UNO Sicherheitsrat die Resolution 686, die neben alten Forderungen die Einstellung aller Kampfhandlungen durch den Irak und die Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen verlangt (3). Das Ziel, Husseins Truppen zum Rückzug aus Kuwait zu zwingen, ist zu diesem Zeitpunkt erreicht. Nun werden neue Forderungen formuliert, die gemeinsam mit späteren Ergänzungen fortan die Aufrechterhaltung der Sanktionen legitimieren, z.B. Reparationszahlungen und Rückgabe kuwaitischen Besitzes (3).

Einen Monat später, am 3. April werden diese Forderungen in Resolution 687, die den Waffenstillstand offiziell erklärt, um folgende Punkte erweitert:

*Der Irak soll atomwaffenfreie Zone werden.

*Die Grenzen zu Kuwait von 1963 sollen mit einem 15 Km breiten entmilitarisier ten Grenzstreifen versehen werden.

*Irak soll die Ächtung von biologischen und chemischen Waffen ratifizieren und alle A-, B- und C-Waffen unter UNO Kontrolle abrüsten.

*Ein festzulegender Anteil zukünftiger Staatseinnahmen soll bis auf weiteres auf ein UNO Treuhandkonto laufen, um daraus Reparationen zu zahlen. Dieser Anteil soll sich an den Bedürfnissen der irakischen Wirtschaft orientieren.

*Bis zur vollen Kooperation bleibt das Embargo bestehen.

Resolution 687 erwähnt außerdem den im Auftrag der UNO gefertigten Athisaari-Bericht, der die schrecklichen Folgen des Embargos und des Krieges auf die irakische Bevölkerung beschreibt. Güter, die nach diesem Bericht dringendst benötigt werden, dürfen laut Resolution 687 nach jeweiliger Genehmigung durch den Sicherheitsrat (sog. no objection procedure) in den Irak geliefert werden (3). In den folgenden Monaten befassen sich die Alliierten im Sicherheitsrat wiederholt mit der Durchsetzung von Kontrollen im Irak.

Im August wird festgelegt, daß die Reparationszahlungen des Irak 30% seiner Exporteinnahmen nicht überschreiten sollen (3). (Bislang eine müßige Feststellung, da der Irak bis heute keine Einnahmen aus Exportgeschäften gemacht hat (2).)

In Resolution 706 vom 15. August 1991 wird präzisiert:

*Irak soll in den folgenden 6 Monaten für 1,6 Mrd. US $ Öl exportieren dürfen, unter folgenden Bedingungen:

- Die Einnahmen fließen direkt auf ein Konto bei der UNO, von wo 1/3 direkt für Reparationszahlungen verwendet wird (3).
- Nach weiteren Abzügen bleiben von den 1,6 Mrd. ca 780 Mill. US $ übrig (6), von denen die UNO Güter für humanitäre Zwecke einkauft. Die Verteilung im Irak wird unter UNO Kontrolle durchgeführt.

*Der Irak soll monatlich über Finanz- und Goldreserven Auskunft geben (3).

Nichts davon hat bisher stattgefunden (2).

Eine ergänzende Resolution im Oktober erklärt, daß mit dem oben genannten Betrag keine sonstigen Schulden bezahlt werden müssen. Die letzte im Zusammenhang mit dem Golfkrieg verabschiedete Resolution befaßt sich am 20. Dezember 1991 mit der Einfuhrkontrolle waffenfähigen Materials (3). Seitdem gibt es lediglich einen informellen Beschluß, der die Einfuhr der in Resolution 687 erwähnten humanitären Güter nur noch von einer Benachrichtigung ("simple notification procedure") abhängig macht (2). Am 6. Januar '92 traten in Wien Vertreter der UNO und des Irak zu Gesprächen über die Handhabung etwaiger Exportgenehmigungen zusammen (2); Bis zum 27. Januar 1992 gab es auf Anfrage bei der UNO aber noch keine öffentlichen Auskünfte darüber.

Die Auswirkungen des Embargos:

Der Irak hat seit nunmehr 17 Monaten keine Deviseneinnahmen. Dennoch lehnt Hussein ein Angebot ab, das ihm zumindest für 780 Mill. US $ Importe humanitärer Güter verschaffen würde (2). Ebensowenig hat er bis jetzt Gebrauch von den Auslandskonten gemacht, die seit Resolution 712 nicht mehr gesperrt sind, insgesamt ein Betrag von 515 Mill. US $. (115 Mill. US $ in Großbritannien; 400 Mill. US $ Bank for Internat. Settlement, Schweiz) Diese Gelder sind an ähnliche Bedingungen geknüpft, wie die Exporteinnahmen (2). Wie dringend das irakische Volk diese Mittel braucht, ist bekannt. Die Regierung Husseins scheint nicht darauf angewiesen zu sein und erklärt, sie brauche Almosen unter Bevormundung nicht zu akzeptieren (2). Tatsächlich stehen die Beträge 780 Mill. US $ und 515 Mill.US $ einem Bedarf von etwa 22 Mrd. US $ für den Zeitraum Juli '91 bis Juni '92 gegenüber. Davon sind alleine 3.6 Mrd. im Nahrungsmittel- und Gesundheitssektor nötig (7).

Zum einen würden die möglichen Importe bedingt durch ihren geringen Umfang wenig ändern, zum anderen sind sie für Hussein aus mehreren Gründen uninteressant:

1. Sie sind mit UNO Kontrollen im Land verbunden.
2. Hussein verfügt nicht selber über das Geld.
3. Husseins Regierungsmannschaft und Militär sind -auf welchen wirtschaftlichen Wegen läßt sich kaum herausfinden- bestens versorgt (2,8).
4. Hussein kann nicht davon ausgehen, daß das Embargo nach Erfüllung der Bedingungen aufgehoben wird und bezeichnet das Embargo als ungesetzlich (2). (Worin ihm der ehem. Generalbundesanwalt der USA, Ramsey Clark recht gibt (2,5).) Vielmehr muß er davon ausgehen, daß die gestellten Forderungen bei Erfüllung beständig erweitert werden, wie dies bisher der Fall war (2). Bush und Premierminister Major kündigten öffentlich mehrfach an, die Sanktionen fortzuführen, bis Hussein abgesetzt ist (2).

Der irakische Abgeordnete des Sicherheitsrates erklärte, es fehle der Regierung an nichts, was sie dazu nötigen würde, auf die gestellten Bedingungen einzugehen. Auch ein halbes oder ein weiteres ganzes Jahr des Embargos würden daran nichts ändern.

Anhang:

Die UNO Resolutionen 660-715(3)

Die 5 ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates (Vetorecht): USA, GB, Frankr., UdSSR, China; 1990 außerdem: Kolumb., Kuba, Jemen, Zaire, Elfenbkst., Rumän., Finn., Kanada, Malays., Äthiop.; die letzten 4 1991 ersetzt durch Indien, Österreich, Belgien und Zimbabwe.

2.Aug.1990, Resolution **660**
14 Ja,0 Nein, 1 Enth. (Jemen)
* Verurteilung der irakischen Invasion in Kuwait
* Aufforderung zum bedingungslosen Rückzug
* Aufforderung zu Verhandlungen

6.Aug., Resolution **661**
13 J, 0 N, 2 Enth. (Kuba,Jemen)
*Völliges Exportembargo
*Importembargo außer med. Güter/ Nahrungsm.
*Verbot, Finanzmittel in den Irak zu bringen
*Überprüfg der Durchsetzg durch alle Staaten

9.Aug., Resolution **662** ; einstimmig
*Irak soll Truppen auf Stand von 1.8. bringen
*Annektion nicht anerkannt

18.Aug., Resolution **664** ; einstimmig
*Freie Ausreise von Ausländern verlangt

25.Aug., Resolution **665**
13 J, 0 N, 2 Enth. (Kuba, Jemen)
*Erlaubt Mitgliedstaaten, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, das Embargo durchzusetzen
*Koordinierung der Maßnahmen über "Military Staff Komitee"

12.Sept., Resolutionsentwurf Kubas abgelehnt
3J(Kuba,Jem.,China),5N(GB,Kan.,Finn,Fr.,US),
7Ent.(Kol.,Äth.,Elfbk.,Malay.,Rum.,USSR,Zai)
*Feststellung d. Grundrechts d. irak.Bev. auf Versorgung mit Nahrung u. med. Güter
*Keine Handlung auch nicht gem. UN-Resolutionen darf dieses Grundrecht gefährden.

13.Sept., Resolution **666** ; 13J, 2N(Kuba,Jemen)
*Der Sicherheitsrat wird entscheiden, ob humanitärer Notstand im Irak besteht, der Versorgung mit Lebensm. u. med. Gütern nötig macht.
*Festlegung, wie die benötigten Informationen beschafft werden und wie einem etwaigem Notstand begegnet wird

16.Sept., Resolution **667** , einstimmig
*Protest gegen Verschleppung und Verletzung der Immunität von Diplomaten

24.Sept., Resolution **669** , einstimmig
*Dritte Staaten, die unter Folgen des Embargos wirtschaftliche Nachteile haben, erfahren gem. Art.50, UNO Charta Unterstützung.

25.Sept., Resoulution **670** , 14 J, 1 N(Kuba)
*Vollständiges Luftembargo, ausgenommen Lebensmittel und Medikamente nach Kontrolle

29.Okt., Resolution **674**
13 J, 0 N, 2Enth(Kuba,Jemen)
*Forderung nach Schutz von Ausländern im Irak

29.Nov., Resolution **678**
12 J, 2N(Kuba,Jemen), 1Enth.(China)
*Ultimatum 15.1.'91 für bedingungslosen Rückzug. Danach sind alle Mittel erlaubt, diesen zu erzwingen.

2.März, Resolution **686**
11 J, 1 N(Kuba), 3Enth(China,Indien,Jemen)
*Irak soll alle 12 Resolutionen akzeptieren
*Irak soll dieAnnektion Kuwaits rückgängig machen
*Haftbarkeit für Völkerrechtsverletzungen festgestellt
*Reparationsforderungen
*Rückgabe kuwaitischen Besitzes
*Einstellung der irakischen Kampfhandlungen
*Entsendung v. milit. Führungskräften zwecks Waffenstillstandsvereinbarungen
*Freilassung aller Kriegsgefangenen
*Kooperation bei Entschärfung von Minen u. Waffen in irakischen Gebieten, in denen sich alliierte Kräfte aufhalten
*Bis zur Erfüllung dieser Forderungen bleibt Res.678 in Kraft
*UNO Hilfe beim Wiederaufbau Kuwaits
3.April, Resolution **687**

12 J, 1 N(Kuba), 2 Enth.(Equador,Jemen)
*Zielsetzung einer atomwaffenfreien Zone im Mittleren Osten
*Zielsetzung der Kontrolle über ein Kräftegleichgewicht im Mittleren Osten
*Verfolgung dieser Ziele mit allen Mitteln, auch Verhandlungen (welch'Idee!-d.Tipper)
*UNO Bericht März'91 erfordert umgehend Handlung bzgl. humanitären Notstandes
*Feststellung eines Waffenstillstandes
*Irak u. Kuwait sollen Grenzen v. '63 respektieren, incl. 15Km breitem demilitarisiertem Streifen
*Entsendung von UNO Beobachtern
*Ratifizierung der Ächtung von B+C-Waffen durch den Irak gefordert
*Abrüstung von B+C-Waffen u. -Forschungseinrichtungen, sowie ballistischer Waffen über 150 Km Reichweite angeordnet
*Auskunft über alle B+C -Waffen u. -Systeme innerhalb von 15 Tagen verlangt
*Einrichtung einer Kommission zur Überprüfung dieser Systeme und deren Abbau
*Einwilligung Iraks in Einfuhr- und Forschungsstop für Atomwaffensysteme
*Einrichtung eines UNO Fonds, aus dem Reparationen gezahlt werden, in den zukünftig Teile v. Iraks Staatseinnahmen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der irakischen Wirtschaft fließen
*Nahrungsmittel und med. Güter dürfen in den
Irak geliefert werden
*Neuentscheidung über Einfuhrerlaubnisse alle 60 Tage
*Das Embargo bleibt bis zur vollen Kooperation in Kraft

5.April, Resolution **688** , Abstimmung unbekannt
*Verurteilung der Repressionen gegen die Kurden; freier Zugang für Hilfsorganisationen verlangt

9.April, Resolution **689** , einstimmig
*UNO Beobachter werden ensandt (UNIKOM)

20.Mai, Resolution **692**, 14J, 0N, 1Enth.(Kuba)
*Oben genannter UNO Fonds soll in Genf eingerichtet werden

17.Juni, Resolution **699** , einstimmig
*International Atomic Energy Agency IAEA ist befugt, Abbau v. Atomanlagen, B+C-Waffen zu überwachen

17.Juni, Resolution **700** , einstimmig
*Das Sanctions Committee soll das Embargo gem. Resolution 687 überwachen

15.Aug., Resolution **705** , einstimmig
*Reparationszahlungen sollen max. 30% der Einnahmen aus dem Ölexport ausmachen.

15,Aug., Resolution **706**
13 J, 1 N(Kuba), 1 Enth.(Jemen)
*Ölexport Iraks nötig, um Reparationen und Abrüstung durch IAEA zu zahlen
*1,6 Mrd. US $ Ölexport in 6 Monaten erlaubt
*Einnahmen direkt in "escrow account" der UN
*Einkauf, sowie Verteilung im Irak von Nahrungsmitteln, Medikamenten und Gütern für lebenswichtige zivile Zwecke im Irak geschieht durch die UNO
*Irak soll monatl. über Finanz- und Goldreserven Auskunft geben

15.Aug., Resolution **707** , einstimmig
*Verurteilung der Behinderung von Mitarbeitern der IAEA.
*Verpflichtung zur vollen Kooperation in der Aufklärung der Sandorte aller A,B und C - Waffen, -Fabriken und -Reaktoren
*Abrüstung dieser Systeme

19.Sept., Resolution **712**
13 J, 1 N(Kuba), 1 Enth.(Jemen)
*Von den 1,6Mrd US $ aus Ölexporten gem. Res 706 sollen keine Forderungen aus alten finanziellen Verpflichtungen des Irak erfüllt werden. Auch andere Quellen (Auslandskonten) des Irak dürfen in "escrow account" fließen

11.Okt., Resolution **715** , einstimmig
*IAEA soll mögliche Einfuhr von waffenfähigem Material kontrollieren

Die Artikel 39-51 des Kapitels VII der UNO Charta "Handlungen im Zusammenhang mit Bedrohung oder Verletzung von Frieden oder aggressiven Akten" (eigene Übersetzung) im Wortlaut:

Art. 39: Der Sicherheitsrat möge über das Bestehen von Bedrohung oder Verletzung von Frieden oder aggressiver Akte entscheiden und soll Vorschläge machen oder entscheiden, welche Maßnahmen in Zusammenhang mit Art.41 und 42 ergriffen werden sollen, um den internationalen Frieden zu erhalten oder wiederherzustellen.

Art.40: Um eine Zuspitzung der Situation abzuwenden, kann der Sicherheitsrat - bevor er gem. Art 39 Vorschläge macht oder Maßnahmen ergreift - die betroffenen

Parteien dazu auffordern, in provisorische Maßnahmen einzuwilligen, die ihm nötig oder angebracht erscheinen. Solche provisorischen Maßnahmen sollen frei sein von vorgefaßten Urteilen in bezug auf Rechte, Ansprüche oder Positionen der betroffenen Parteien. Der Sicherheitsrat möge rechtzeitig jede Unterlassung, diesen provisorischen Maßnahmen Folge zu leisten, zur Kenntnis nehmen.

Art.41: Der Sicherheitsrat möge entscheiden, welche Maßnahmen, die nicht den Gebrauch bewaffneter Kräfte einschließen, ergriffen werden müssen, um seine Entscheidungen durchzusetzen und er kann die Mitglieder der Vereinten Nationen aufrufen, solche Maßnahmen anzuwenden. Diese dürfen völligen oder teilweisen Abbruch von wirtschaftlichen Beziehungen, den Abbruch von Kommunikationswegen über Schiene, See, Luft, Post, Telegraphen, Radio oder anderer Art, sowie Abbruch diplomatischer Beziehungen beinhalten.

Art.42: Sollte der Sicherheitsrat erwägen, daß die in Art. 41 vorgesehenen Maßnahmen unzureichend sein würden oder sich als unzureichend erwiesen haben, darf er Maßnahmen mit Kräften zu Luft, See oder auf Land ergreifen, die notwendig wären, um internationalen Frieden und Sicherheit wiederherzustellen. Solche Handlungen dürfen Demonstrationen, Blockaden, und andere Operationen von Kräften der Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen zu Luft, See oder auf Land beinhalten.

Art.43:
1.) Als Beitrag zur Erhaltung von Frieden und Sicherheit verpflichten sich alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, auf Verlangen des Sicherheitsrates und gemäß besonderer Vereinbarung(en), Unterstützung und Einrichtungen verfügbar zu machen einschließlich Passierrechte, die für die Erhaltung von internationalem Frieden und Sicherheit nötig sind.
2.)Derartige Vereinbarungen sollen bestimmen, welcher Art und Anzahl die Kräfte sind, ihren Bereitschaftsgrad und Aufenthaltsort und die Art der zur Verfügung gestellten Einrichtungen.
3.) Die Vereinbarungen sollen auf Initiative des Sicherheitsrates so bald wie möglich ausgehandelt werden. Sie sollen zwischen dem Sicherheitsrat und Mitgliedern oder zwischen dem Sicherheitsrat und Gruppen von Mitgliedern beschlossen werden und sollen von den Unterzeichnerstaaten in Vereinbarung mit den jeweiligen verfassungsgebenden Organen ratifiziert werden.

Art.45: Um den Vereinten Nationen zu ermöglichen, militärische Sofortmaßnahmen zu ergreifen, sollen die Mitglieder nationale Lufwaffenkontingente für gemeinsame internationale Schritte der Durchsetzung zur sofortigen Verfügung bereit halten. Schlagkraft und Bereitschaftsgrad dieser Kontingente, sowie Pläne für

ihren gemeinsamen Einsatz sollen vom Sicherheitsrat gemeinsam mit dem "Military Staff Committee" im Rahmen dessen, was in den besonderen Vereinbarungen gem. Art.43 zugrunde gelegt wurde, festgelegt werden.

Art.47:
1.) Ein Military Staff Committee möge errichtet werden, um den Sicherheitsrat in allen Fragen zu beraten und zu unterstützen, die militärische Belange des Sicherheitsrates in der Erhaltung von internationalem Frieden und Sicherheit, dem Einsatz und der Leitung der ihm zur Verfügung gestellten Kräften und der Regelung von Rüstung und möglicher Abrüstung betreffen.
2.) Das Military Staff Committee soll aus den Oberbefehlshabern der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates oder ihrer Vertreter bestehen. Dort nicht ständig vertretene Mitglieder sollen von dem Komitee zur Mitarbeit eingeladen werden, wenn die wirksame Erfüllung der Aufgaben des Kommittees die Beteiligung dieses Mitgliedes an der Arbeit erforderlich macht.
3.) Das Military Staff Committee soll unter dem Sicherheitsrat verantwortlich sein für die strategische Führung jeglicher bewaffneter Kräfte unter der Verfügung des Sicherheitsrates.(...)

Quellen:

(1)"Cuba speaks out at the United Nations", Nov.1990
(2)Eigene Gespräche mit Abgeordneten und dem Direktor des UNO Sicherheits rates, Jan.1992
(3)Die Resolutionen 660-715 im Originaltext
(4)Die UNO Charta, Kapitel VII, Originaltext
(5)Anklageschrift des ehem. Generalbundesanwalts Ramsey Clark gegen die USA
(6)International Study Team Report, Okt.1991
(7)Aga Khan Report, Juli 1991
(8)Gespräch mit Prof. U.Gottstein, Ff/M Januar 1992
(9)Guardian, 12.Dezember 1990
(10)Phyllis Bennis, Sommer 1991
(11)New York Times 5. Dezember 1990

Binnenwirtschaft und Ernährungssituation im Irak nach dem Embargo

Überblick:
Die Strukturen der Binnenwirtschaft des Irak lassen schnell erkennen, warum das Exportembargo und Importembargo der UNO aus dem eigentlich hochentwickelten Industrieland Irak ein Land machen, in dem mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterhalb eines Ernährungsniveaus leben, das sogar in Indien, einem der ärmsten Länder der Erde, als Armutsgrenze angesehen wird.
Die Industrie steht praktisch still, die Landwirtschaft, die selbst in Zeiten bester Ernte nicht einmal 1/3 des Nahrungsmittelbedarfes deckte, ist um Jahre zurückgeworfen. Die nötigen Importe an Lebensmitteln und technischem Material für den Wiederaufbau bleiben mangels Devisen aus dem Ölexport (90% der Einkünfte) aus. Nur das staatliche Nahrungsmittelverteilungssystem hat ein breites Hungersterben abgewendet und schützt derzeit die Ärmsten vor dem Verhungern. Die Bevölkerung ist jedoch weit davon entfernt, sich durch eigene Kraft wieder selber ernähren zu können, wie dies vor dem Embargo durchaus der Fall war. Ursache dafür ist im Kern die Exportbeschränkung und der daraus resultierende Devisenmangel. Bei genauerer Betrachtung der politischen Situation (siehe Kapitel "politische Entwicklung") wird jedoch deutlich, daß nicht nur die UNO mit ihrer Embargopolitik, sondern auch Saddam Hussein mit seinen Machtinteressen für diesen Zustand verantwortlich ist. Auch er ist bereit, für seine politischen Ziele Unterernährung und medizinischen Notstand im irakischen Volk hinzunehmen.

Intention:
In diesem Kapitel soll ein Blick auf die Binnenwirtschaft Iraks geworfen werden, um besser verstehen zu können, warum das Embargo die Bevölkerung so hart trifft. Es soll verdeutlicht werden, daß alle Bereiche der Wirtschaft Iraks stark von Importen und von der Finanzlage der Regierung abhängig sind.

Die Wirtschaftssektoren:
Die Bedeutung der Bereiche Ölexport, Industrie, Landwirtschaft, Dienstleistungen und "informeller Sektor" ist für die irakische Wirtschaft extrem unterschiedlich. Mit über 90% Exportanteil war Öl die klare Haupteinnahmequelle für Devisen bevor der Konflikt begann. Die Waren, die mit diesen Devisen importiert werden konnten, waren Grundlage für Iraks Binnenwirtschaft und damit Lebensgrundlage für die irakische Bevölkerung (1). Der "informelle Sektor" dagegen - und darunter fällt in den von uns benutzten Quellen jede Art von Straßenhandel ohne Lizenz, unregelmäßige Dienstleistungen etc.- war sicher der unbedeutendste Teil der Gesamtwirtschaft. Im vergangenen Jahr wurden aber immer mehr Familien gerade von diesem "Wirtschaftsbereich" abhängig (1).

Ölindustrie: Ölexport machte über 90% vom Exportumfang aus des Irak vor dem Embargo aus. Nur 1% der Beschäftigten arbeitet jedoch in diesem Bereich. Die Einnahmen aus diesem Sektor fallen seit dem UNO Embargo vom 6. August 1990 aus, da der Irak seitdem kein Öl auf dem internationalen Markt verkauft hat (3).

Landwirtschaft: Die Zahl der hier Beschäftigete stagniert seit vielen Jahren und liegt bei ca. 12% (1). Das Einkommen ist hier lediglich um ca. 30% gegenüber der Zeit vor dem Embargo gefallen, da der Verlust an Ernte durch die stark angestiegenen Preise für die produzierten Nahrungsmittel etwas ausgeglichen wurde (1). Die Ernte 1991 hat, trotz gemeldeter Vergrößerungen der Anbauflächen um 50%, nur etwa 30% vom Vorjahr eingebracht. (2).
Gründe: Ausgebliebener Regen im Norden, zerstörte elektrische Bewässerungsanlagen im Zentrum und Süden, Versalzung wegen zerstörter Entwässerungssysteme, Mangel an Dünger, Pestiziden, Saatgut und Ersatzteilen durch das Embargo.
Die Viehzucht hatte einen Verlust an Tieren von etwa 50% aufgrund von Krankheiten, bedingt durch Versorgungsmangel mit Arzneien und Impfstoffen, Futtermangel und ausgetrocknete Weiden. Dazu fand ein forcierter Verkauf zu hohen Preisen wegen fehlender Fleischimporte statt. Die Nachzucht ist unter diesen Umständen gefährdet (2).

Die Industrie: (1) Sie beschäftigte vor dem Krieg ca. 7% der Arbeitskräfte im Land und ist überwiegend in staatlicher Hand. Da der Großteil der Betriebe importierte Rohstoffe verarbeitete (Chemie, Stahl, Verarbeitung und Verpackung importierter Lebensmittel), sind die meisten Werke nun mangels Nachschub geschlossen, wenn sie nicht wegen Kriegsschäden ohnehin stillstehen. Hinzu kommen Strom- und Wassermangel, zerstörte Infrastruktur und fehlende Ersatzteile, was selbst bei bestehenden Rohstoffimporten die Inbetriebnahmen verhindern würde. Die Gesamtproduktion beläuft sich im Vergleich zum Vorjahr im Monat September '91 auf maximal noch 50%. Dennoch sind in den stillgelegten Betrieben nicht alle Beschäftigten entlassen worden. Wenn im privaten Industriebereich auch etwa die Hälfte aller Arbeitskräfte entlassen wurde, so laufen in den staatlichen Betrieben die Lohnzahlungen doch größtenteils weiter. Es werden Reparaturarbeiten durchgeführt oder lediglich die tägliche Anwesenheit kontrolliert (1).

Der Dienstleistungssektor: (1) Er umfaßt im Irak auch eine große Zahl von Armeeangestellten und hat als Hauptarbeitgeber die Regierung. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl ließ sich mit unseren Quellen nur indirekt ermitteln und liegt bei 50%. Da die Gehälter dieser Beschäftigtengruppe vom Staat ausgezahlt werden, ist ihre Zukunft auf lange Sicht von der Finanzlage der Regierung abhängig.

Der informelle Sektor: (Eigenbeschäftigung, Straßenverkauf, Schwarzmarkt, Schwarzarbeit). Durch die hohe Zahl der Entlassungen, aber auch durch die verheerende Teuerungsrate für Lebensmittel (2000%) (2), die viele Iraker/innen

von Zweit- und Drittverdiensten abhängig macht, ist die Beschäftigtenzahl in diesem Bereich stark gestiegen. In Bezug auf die Beschäftigtenzahl ist der informelle Sektor im September 1991 mit 30% zum zweitwichtigsten "Wirtschaftsbereich" geworden (1). Die Verdienste, die hier erzielt werden sind mit denen ungelernter Arbeiter vergleichbar. Ein Tageseinkommen bei Schwarzarbeit im Bau oder beim Straßenverkauf entspricht dem Preis von ca. 2 Kg Weizenmehl. Das ist mit dem Tageseinkommen in ländlichen Gebieten der ärmsten der "Entwicklungsländer" vergleichbar (1).
Tagelöhner erfuhren leichte Anhebungen der Stundenlöhne, jedoch sank die Zahl der Arbeitsplätze. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitstage pro Monat liegt hier bei 15. Grund ist hauptsächlich der Materialmangel im Baugewerbe (1).

Sozialhilfe: (1) Die Sozialhilfe für die Ärmsten im Land (Witwen, Behinderte, Personen ohne Rente) beträgt 54 Dinar/Monat. Einzige verfügbare Zahl über Empfänger: 7000 registrierte Haushalte im Regierungsbezirk Nivereh, ein äußerst dünn besiedeltes Gebiet im NW des Landes, das ca. 1/10 der Fläche des Irak ausmacht. Etwa 30000 Haushalte hatten im September '91 dort Anträge auf Sozialhilfe laufen.

Fazit: Die Einkommen sind im Durchschnitt gesunken oder gleichgeblieben, es gab viele Entlassungen und eine Verschiebung der Beschäftigten in den informellen Sektor.

Ungefähres Einkommen einiger Berufsgruppen im August 1991 im Irak (1)
Tabelle 1

Beschäftigung	Verdienst Dinar/Monat
Wehrpflichtige	85
Büroangestellte	120
Straßenverkauf	130
Ungelernte ArbeiterInnen (Staat)	130
Medizinische Ass.	130
TagelöhnerInnen (ungelernt)	150
Ungelernte ArbeiterInnen (privat)	175
LehrerInnen	180
ElektrikerInnen	225
Kleinhandel	225
TechnikerInnen (privat)	600
sebst. BusfahrerInnen	1000
IngenieurInnen (privat)	2000

Während diese Einkommen vergleichbar sind mit denen des Vorjahres, sind jedoch die Lebensmittelpreise auf etwa das 20 fache gestiegen.Ein 6-Personen Haushalt mit einem Kleinkind hat heute einen monatl. Geldbedarf für Lebensmittel von ca. 1000 Dinar (1,2).

Anstieg der Nahrungsmittelpreise im Irak von August 1990 - August 1991

Tabelle 2 (1)	Preise in Din./Kg od. s. Tab.		Preisanstieg in %
Ware	**Aug '90**	**Aug '91**	**Aug '90 bis Aug'91**
Weizenmehl	0.053	2.417	4531%
Brot (Stck)	0.012	0.333	2857%
Reis	0.227	4.083	1801%
Rindfleisch	6.833	16.900	247%
Speiseöl	0.483	10.333	2138%
Zucker	0.200	4.411	2208%
Tomaten	0.267	1.250	469%
Zwiebeln	0.367	1.250	341%
Tee	1.700	23.667	1392%
Kartoffeln	0.450	1.917	426%
Eier (30 Stck)	3.833	12.500	350%
Babymilch(450g)	0.450	10.000	2222%

Hauptgrund für die gestiegenen Nahrungsmittelpreise ist, daß diese nicht wie bisher von der Regierung importiert werden, da ihr, mangels Einkommen aus dem Ölexport, die Devisen fehlen (1). Privathändler, die aus dem benachbarten Jordanien Nahrungsmittel importieren brauchen dazu auch Devisen. Der Tauschkurs für den US $ auf dem Schwarzmarkt ist jedoch um ca. das 25fache gestiegen, ähnlich also auch die Lebensmittelpreise. In der Tat sind die Preise in US $ für Lebensmittel in Jordanien und Irak ähnlich(1).
Das Problem ist also ein Devisenmangelproblem für den irakischen Privathandel und dadurch ein reines Geldproblem für die irakischen Käufer.

Die Informationen über die Einkommensverhältnisse einerseits und die Lebensmittelpreise andererseits gegenübergestellt ergeben sich nun folgendes Bild:

Verglichen mit der Zeit vor dem Embargo ist das reale oder relative Einkommen, also die Kaufkraft für Lebensmittel im Durchschnitt noch 7% (0.07 mal) so hoch wie im Vorjahr !(1)

Das ist
- weit unter dem,was die irakische Regierung noch im August 1990 als die Armutsgrenze ansah,
- unterhalb der Kostengrenze für den durchschnittlichen Nahrungsmittelbedarf,
- weniger, als ein ungelernter Arbeiter in Indien verdient, sogar unterhalb der indischen Armutsgrenze (in Kaufkraft für Kalorien).
- Hierunter fallen mehr als die Hälfte der irakischen Haushalte.
  Diese Rechnung berücksichtigt schon, daß ein Teil des erworbenen Geldes für die stark subventionierten Lebensmittel aus dem staatlichen Nahrungsmittelverteilungssystem ausgegeben wird (1).

Auswirkung auf die Ernährunssituation:

Es ist schwierig, die Ernährungssituation eines Volkes rückwirkend zu erfassen. Die Informationen, die uns zur Verfügung stehen, basieren überwiegend auf einer Studie, die in allen Teilen des Landes rein zufällig ausgewählte Haushalte (insges. 58) interviewte. Als Zahlenmaterial stehen daher nur die daraus resultierenden Schätzungen über durchschnittlich konsumierte Kalorienmengen pro Tag zur Verfügung und als grausame Spitze des Eisberges eine um 300 bis 400 % gestiegene Kindersterblichkeit (1), die von allen uns vorliegenden Studien auf die durch Unterernährung entstehenden Krankheiten zurückgeführt wird.
Bei den folgenden Angaben darf nicht vergessen werden, daß die Folgen der Teuerungen die Ärmsten immer mehrfach so hart treffen wie den Rest der Bevölkerung. Sie haben keine Reserven durch Ersparnisse und ihre Eßgewohnheiten waren ohnehin frei von Luxusartikeln, auf die sie zum Ausgleich verzichten könnten. Zudem waren die Preissteigerungen bei den Grundnahrungsmitteln sogar noch schärfer als im Durchschnitt (siehe auch Tab.2) und treffen diejenigen, die sich hauptsächlich von Grundnahrungsmitteln ernähren, am härtesten (1).

Über die Situation unter dem Embargo aber noch vor Kriegsbeginn gibt es keine genauen Angaben. Die frühesten Quellen beziehen sich auf die Situation während des Krieges. In dieser Zeit kollabierte sowohl das staatliche Nahrungsmittelverteilungssystem (Funktion und Umfang siehe unten) als auch der private Markt. Gründe : Transport wurde durch fehlenden Treibstoff und Ersatzteile, sowie durch zerbombte Straßen erschwert, Kühlung wurde durch Stromausfall unmöglich, so daß manche Waren verdarben, und das Importembargo betraf bis März '91 auch Nahrungsmittel (1,4). Die Preise erreichten unter großen Ortsschwankungen astronomische Höhen, die sich erst nach dem Krieg auf ihren jetzigen Stand

stabilisierten. Für große Teile der Bevölkerung war die Versorgung nur unter Veräußerung von Ersparnissen und Wertgegenständen möglich (1). Die breite Mehrheit ernährte sich von Billignahrung wie Brot, Datteln und Tomaten, zum Teil unter Auslassen einer oder mehrerer Mahlzeiten pro Tag. Nur ca. 14% der Bevölkerung konnte normale Eßgewohnheiten weiterführen. Manche Haushalte versorgten sich mit ca. 700 Kal./Tag pro Person oder hatten zeitweise über mehrere Tage nichts zu essen.
Viele Haushalte haben in dieser Zeit ihren gesamten Hausrat und Ersparnisse verkauft und sind seitdem fast gänzlich auf das staatliche Nahrungsmittelverteilungssystem angewiesen (1).
Seitdem im März '91 Nahrungsmittel nicht mehr unter Embargo stehen (4), sind die Rationen dieses Verteilungssystems leicht angehoben worden (2) (siehe Tab.3). Die jetzige Situation ist von Fehlernährung im ganzen Land geprägt. Unterernährung betrifft zur Zeit noch den ärmeren Teil der Bevölkerung (1,5). Da jedoch die Reserven der übrigen Bevölkerung an verkaufbaren Werten und Ersparnissen inzwischen weitgehend verbraucht sind, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Unterernährung auch wieder größere Teile des irakischen Volkes betrifft (1).

Das staatliche Nahrungsmittelverteilungssystem: (1)
Es besteht in seiner jetzigen Form seit dem UNO Embargo vom August 1990, greift jedoch auf jahrelange Erfahrung der Nahrungsmittelverteilung und Subvention zurück, die zur Politik der sozialistischen Baath Partei gehörten.

- Die Regierung lagert in Mengen importierte oder im Land produzierte Nahrungsmittel.(Auf welchen wirtschaftlichen Wegen diese z.Zt. ins Land gelan gen ist nicht bekannt (3).)
- Jeder Haushalt bekommt, unabhängig von jeglichem Kriterium, monatlich Essensmarken.
- Nach Abgabe der Marken beim örtlichen Laden wird die Ware gegen Eigenleistungen zu einheitlichen Preisen abgegeben, die stark subventioniert sind.
- Betrügereien durch Händler sind durch scharfe Kontrollen praktisch nicht möglich.
- Das International Study Team fand -auch auf Nachfrage im ganzen Land- keinen Haushalt ohne Essensmarken, mit Ausnahme der kurdischen Gebiete. Dort gibt es Hilfsprogramme der UNO, deren Zukunft sehr ungewiß ist und über deren Effektivität wenig bekannt ist.
- Die Schwankungen der erhaltenen Mengen sind sehr gering, Ausfälle der Lieferungen sind nur während des Krieges bekannt.
- Der Wert der so erhaltenen Nahrungsmittel würde auf dem Privatmarkt den Monatsverdienst vieler Berufsgruppen übersteigen (vergl. Tab.1 u.3).
- Der Kalorienumfang beträgt mit ca. 900 bis 1300 Kal./Tag pro Person etwa die die Hälfte des Bedarfs.

Tabelle 3 :(2)
Die Rationen des Nahrungsmittelverteilungssystems im Irak zwischen Sept.1990 u. Jul.'91

Ware Kal.	Sep/Dec'90	Jan/Ap'91	Mai	Juni	Juli
Weizenmehl	21 600	18 000	21 600	25 200	27 768
Reis	5 565	3 710	3 710	3 710	5 565
Pflanzenöl	4 420	2 210	2 210	2 210	2 210
Zucker	3 860	2 895	3 860	3 860	3 860
Tee	293	- / -	146	146	146
Linsen	nicht ausgegeben				
Pulvermilch	eingeschränkt				
pro Monat	35 738	26 815	31 526	35 126	39 549
pro Kopf/Tag	1 191	894	1 051	1 171	1 318

Nur diese Mengen konnten / können zu subventionierten Preisen eingekauft werden. Der Rest des Bedarfes muß zu den erwähnten überhöhten Preisen erworben werden.

Versuch eines Ausblickes:
Das Preisniveau für Nahrungsmittel: Es entspricht in US $ den Preisen im benachbarten Ausland und ist deshalb vom Tauschkurs und somit auch vom irakischen Außenhandel abhängig. Da seit dem UNO Embargo, von Tauschhandeln mit Nachbarstaaten abgesehen, kein Export gegen Devisen stattgefunden hat (3), ist eine Senkung des Kurses nicht absehbar, solange das Embargo bestehen bleibt. Alle Überlegungen zu dieser Frage, die im UNO Sicherheitsrat öffentlich stattfinden, haben jedoch gemeinsam, daß weiterhin keine Devisen zur Verfügung der irakischen Regierung in das Land gelangen sollen (3). Lediglich begrenzte Mengen könnten unter UNO Kontrolle in Zukunft importiert werden (4) (siehe Kapitel polit. Entw.). Welche Auswirkungen das für den Endverbraucher im Irak hätte, würde auch von der Bereitschaft Husseins abhängen, Importwaren mehr als nur seinen Regierungskreisen zugänglich zu machen. Diese nämlich leben unverhohlen im Überfluß, während ihr Volk Hunger leidet (5).

Die landwirtschaftliche Eigenproduktion
Für das Jahr '90/'91 lag die Getreideproduktion bei 1 250 Tonnen, im Vorjahr bei 3 460 t.(2). Dem steht ein jährlicher Getreideimport von etwa 3,65 Millionen Tonnen in den vergangenen Jahren gegenüber (1). Insgesamt 7.5 Mill.t. Nahrungs-

mittel müßte der Irak zwischen Junli '91 und Juni '90 selber produzieren (2), um den Mangel durch das Embargo auszugleichen. Das ist, wie durch die o.g. Verhaltnisse deutlich wird, nicht möglich. Zudem fehlen in dem selben Zeitraum durch das Embargo Ersatzteile, Pestizide, Dünger, Saatgut und Veterinärmdizin in Höhe von 500 Mill. US $ (2).

Die Entwicklung der Wirtschaft:

Anhaltender Mangel an Ersatzteilen, für die selbst wohlmeinende Überlegungen im UNO Sicherheitsrat keine Einfuhrelaubnis vorsehen (3), lassen auf absehbare Zeit keinen Aufschwung im Industriesektor zu (1). Auch die Baumaßnahmen zur Reparatur der Infrastruktur mangeln an Rohstoffen, Ersatzteilen und Geldern (1). Mit der Umverteilung vieler Arbeitskräfte aus den produktiven Wirtschaftsbereichen in den informellen Sektor, der zum Großteil aus Handel und nichtproduktiven Dienstleistungen besteht, ist die Zukunft der hier Beschäftigten ungewiß (1).
Die gesamte Wirtschaftssituation ist davon abhängig, wie bald ein Export von Öl und ein Import aller Güter, die für einen funktionierenden gesunden Binnenmarkt nötig sind, wieder möglich werden (1,2). Das hängt einerseits von Saddam Husseins Bereitschaft ab, auf bestehende Angebote der UNO einzugehen (4) und andererseits davon, wie lange der Sicherheitsrat vorhat, einem starrköpfigen Diktator ein Embargo entgegenzusetzen, von dem er, unterrichtet von eigenen Stellvertretern, weiß, daß es nicht Hussein sondern dessen Volk trifft (3).

Quellen:

(1) : International Study Team Report, Oktober 1991
(2) : "Aga Khan Report" im Auftrag der UNO, Juli 1991
(3) : Eigene Interviews mit Vertretern des UNO Sicherheitsrates im Januar 1992
(4) : Die UNO Resolutionen 660 - 715 im Original
(5) : Prof. Gottstein, Ff/M

Energieversorgung

Zusammenfassung

Der Irak ist in vielen Bereichen essentiell von der Energieversorgung und besonders von der Elektrizität abhängig. Während des Golf-Kriegs wurde ein Großteil der Elektrizitätswerke, der Umspannungswerke und der Transmissionskabel zerstört. 19 Stationen liefern im Irak 99% des Stroms, der durch Wasserkraft, Dampf oder Gas-Turbinen erzeugt wird. 80% der Werke wurden mehrmals bombardiert, zum großen Teil schon in den ersten Tagen, eine Anlage sogar 13 Mal, und völlig oder teilweise zerstört. Eine genauere Übersicht gibt eine Tabelle im Anhang.

Seit dem Waffenstillstand im Februar wurde die Elektrizitätsversorgung wieder aufgebaut. Im Juli war die Kapazität zu 37%, die Spitzenleistung zu 68% und die Stromleitungen zu 75% wieder hergestellt. Für die Reparaturen wurden alle noch verfügbaren Ersatzteile verbraucht, alle noch verwendbaren Teile aus zerstörten Anlagen geborgen und wiederverwendet bzw. bei der Reparatur improvisiert. Da die meisten Anlagen von ausländischen Firmen konstruiert und gebaut wurden (u.a. USA, Japan, UdSSR, GB, Deutschland), fehlen Ersatzteile aufgrund des Embargos und der nicht möglichen eigenen Produktion im Irak. Viele dieser Reparaturen entsprechen nicht dem normalen Standard für Konstruktionen und haben ein hohes Sicherheitsrisiko zur Folge. Zudem können die überlasteten Materialien und improvisierten Reparaturen leicht zusammenbrechen.

Der Mangel an Elektrizität hat schwere Auswirkungen auf die Infrastruktur des Gesundheitssystem, die Wasserversorgung und Abwasserreinigung, Landwirtschaft und Industrie. Zudem verschlechtert sich die Situation, da der Vorrat an Ersatzteilen erschöpft ist und auf längere Sicht die notdürftig zusammengeflickten Anlagen ohne adäquate Reparaturen mit Ersatzteilen zusammenbrechen werden. Damit kann die Stromversorgung zum völligen Erliegen kommen.

Die Energieversorgung, insbesondere die Stomversorgung, hat für den Irak eine große Bedeutung, denn ein Großteil der Bevölkerung lebt in der Stadt (ca. 72%), die Industrialisierung ist hoch und das Klima bedingt lange und heiße Sommer.[2,5] Vor dem Golf Krieg wurde der Energie-Bedarf zu 85% aus Öl u.a. Raffinerie-Produkten, 14,8% aus Elektrizitätswerken und 0,2% aus anderen Quellen gedeckt.[2] Die Stromerzeugung ist besonders wichtig für die Wasserversorgung, die Gesundheitsdienste, Sanitätseinrichtungen, Bewässerungspumpen, Lebensmittelproduktion und Verarbeitung und viele andere Einrichtungen, die im Irak wesentlich von Elektizität als Energie-Quelle abhängen. Die Bombardierung legte den Öl- und Elektrizitätssektor fast vollständig lahm und die derzeitige Energieproduktion liefert nur einen Anteil dessen, was vor dem Krieg erzeugt wurde. 19 Stationen produzieren ca.99% des Stroms, 80% der Werke wurden mehrmals bombardiert. Damit wurde, vor allem durch die gezielte Zerstörung der Elektrizitätswerke im Luftkampf der ersten Tage, ein wichtiger Lebensnerv des Irak getroffen.

Im einzelnen:

Die Stromerzeugung geschieht im Irak auf verschiedene Weise: durch Dampf getriebene Turbinen, Gas-Turbinen und mit Wasserkraft betriebene Turbinen. Die Wasser-Werke befinden sich hauptsächlich im Norden Iraks, während die Gas-Turbinen-Werke und Dampf-Betriebe über den Norden, das Zentralgebiet und südliche Regionen verstreut sind.

Die dampfgetriebenen Werke sind wesentlich für die substantielle Elektrizitätsversorgung (sie erzeugen die "base-load"5) und wurden schwer beschädigt. Der Schaden reicht von totaler Zerstörung wie in Fall Hartha im Süden Iraks, das 13 Mal im Zeitraum vom 17. Januar bis 28. Februar angegriffen wurde, oder Musayeb -das zweit-größte Elektrizitätswerk des Irak- im Zentralgebiet mit 5 Angriffen über Beiji -dem größten Werk- im Norden, das in 2 Angriffen zu 50% beschädigt wurde, zu Najibia, welches nur indirekt Schaden genommen hat, hier wurden die Leitungen zerstört (Siehe auch Tabelle im Anhang).

Die Gas-Turbinen lieferten die Energie für den mittleren Bereich und die Spitzen, sie wurden während des Krieges zu 80% zerstört.[5]

Die Wasserkraftwerke wurden in verschiedenen Situationen, u.a. abhängig vom Wasserstand, eingesetzt.

Von den 18 Elektrizitätswerken, bei denen der Zeitpunkt des ersten Angriffs bekannt ist, wurden 12 am ersten Tag des Krieges angegriffen (17.01.91), 3 Anfang Februar, 1 Mitte Februar und 2 wurden nicht angegriffen.[4]

Vor dem Krieg betrug die Kapazität aller Elektrizitätswerke zusammen 9552 MW.[5] Ein großer Teil ist durch das Bombardement zu 100% zerstört worden, so daß zu Kriegsende die noch verfügbare Kapazität verschwindend gering war (weniger als 300 MW)[6]. Seit dem Waffenstillstand sind viele der Elektrizitätswerke z.T. wieder aufgebaut worden. Für die ausgedehnten Reparaturen wurden viele Ersatzteile von beschädigten Anlagen verwendet oder es wird bei der Reparatur improvisiert, da keine Vorräte an Ersatzteilen vorhanden sind und, da der größte Teil der Werke von ausländischen Firmen konstruiert und gebaut wurde und sie durch das Embargo auch nicht nachgeliefert werden können. Im Juli betrug die verfügbare Kapazität 2325 MW oder 25% der Kapazität vor Kriegsbeginn,[5] im September 68% der Spitzenbelastung von 1990, schätzungsweise aber nur 37% der zuvor möglichen Kapazität.[6] Eine Besonderheit des irakischen Energie-Systems ist nämlich die hohe Reservefähigkeit - annähernd 46% der installierten Kapazität. Die tatsächliche Leistung ist jedoch geringer, da die Werke nicht 24 Stunden zu 100% Leistung erbringen können. Zudem wird der Betrieb der mit Wasserkraft betriebenen Anlagen, selbst wenn sie funktionsfähig sind, begrenzt durch die geringen Wasserspiegel in den Reservoirs, denn viele der Dämme drohen aufgrund der Schäden zu brechen oder sind zerstört. In vielen Gebieten des Irak erhalten die Haushalte sowie auch andere Einrichtungen (Wasserversorgungssysteme, Krankenhäuser) nur stundenweise Strom.

Ein 132 kV Transmissionssystem ist gut dafür ausgerichtet, die Stromerzeugungs-Anlagen untereinander und die Hauptabnehmer, z.B. Städte und sehr große Raffinerien, zu verbinden. Darüber hinaus gibt es ein 400 kV Übertragungssystem, welches das "400 kV Super-Netz" genannt wird. Dieses Netzwerk reicht von der Saddam Wasserkraft-Anlage in den Norden zum Dampf-Betrieb Hartha im Süden und ist dafür eingerichtet, große Energiemengen zwischen den nördlichen, zentralen und südlichen Regionen des Landes bewegen zu können. Vier große 400kV Schaltstationen verbinden diese Supernetz mit dem 132 kV Transmissionssystem. Ein 66 kV und ein 33 kV System wird durch das 132 kV Transmissionssystem versorgt und erreicht die meisten Verbraucher und Verteilungszentren in den Städten überall im Irak. In weiteren Umspannungs-Anlagen wird dann eine Spannung von 11 kV und für die Endverbraucher von 110 V erzeugt.
Das Transmissionssystem besteht aus ungefähr 3700 km 400 kV Strecke und 13300 km der 132 kV Linie. Annähernd 75% des Übermittlungs-Netzwerks funktioniert.[6]
Die Reparatur der Stromgeneratoren sowie der Umspannungswerke und auch der Verbindungskabel wurde häufig mit geborgenen Teilen und improvisierten Methoden ausgeführt. Der Mangel an Ersatzteilen generell ist der hauptsächliche Grund dafür, daß das Stromerzeugungs-System nicht bis zu Vor-Kriegs-Leistung repariert werden und damit eine ausreichende Versorgung vor allem für das Gesundheitsystem geleistet werden kann. Viele dieser Reparaturen , speziell die der Schaltungen und Erst-Spannungs-Verbindungen, reichen längst nicht an den normalen Konstruktionsstandard heran und stellen somit ein großes Sicherheitsrisiko dar. Außerdem laufen sie Gefahr zusammenzubrechen. Überbeanspruchtes Material und hastig improvisierte Reparaturen haben schon eine hohe Rate an Zusammenbrüchen. Der Vorrat an Ersatzteilen, die man aus teilweise zerstörten Anlagen bergen konnte, ist erschöpft und der Irak besitzt nicht die Möglichkeit, diese Ersatzteile selbst herzustellen. Wenn keine Ersatzteile in näherer Zukunft aus anderen Ländern importiert werden können, wird das gesamte Stromerzeugungs- und Übertragungssystem zusammenbrechen.
Die Schäden im Stromerzeugungs- und Verteilungssystem haben bedeutende Auswirkungen auf die gesamte Infrastruktur des Gesundheitssystems, welches wesentlich von der Energieversorgung abhängt (z.B. die Geräte in der Intensiv-Medizin, die Sterilisierung des Operationsbestecks, die Kühlung von Impfstoffen und Medikamenten etc.), aber auch die Wasser- und Abwasserversorgung sowie weite Bereiche in der Industrie und Landwirtschaft (Bewässerung, Ernte) sind auf eine funktionierende Energieversorgung angewiesen.
Nicht nur die Elektrizitätswerke wurden während des Golf-Kriegs stark beschädigt, auch die Ölförderungsanlagen und Raffinerien waren Ziel der Angriffe. Die schweren Schäden haben die Ölproduktion und Aufarbeitung beeinträchtigt und zu einem Mangel im eigenen Land (kein Benzin für Privatfahrzeuge, Rationierung an Heizöl) geführt und das Embargo hat zusätzlich zu einem Exportstop des Öls wie

zu einem Importstop für Ersatzteile geführt. Vor dem Krieg betrug die Ölproduktion insgesamt ca. 3,5 Millionen Tonnen pro Tag (davon ca. 0.45 Mill. Tonnen für den Eigenbedarf) und nach dem Krieg im Juli 460 000 Tonnen pro Tag.[5] Folgen des Mangels sind z.B. fehlender Treibstoff für Fahrzeuge (Landwirtschaft, Lebensmittel- und Medikamentenverteilung) sowie Dieselgeneratoren (Wasser- und Abwasserversorgung).

Anmerkungen:

1 WHO/UNICEF 16. bis 21. Februar 1991
2 Ahtisaari-Bericht 10. bis 17. März 1991
3 Gulf Peace Team 10. bis 24. April 1991
4 Harvard Study Team Mai 1991
5 Aga Khan-Bericht 19. Juni bis 13. Juli 1991
6 International Study Team 24.8. bis 4.9.1991

Anhang: Power-Generating Unit Status

Plant/op. (Attaks)		Dam.	time	Un. cap. MW	No. un. ins.	To. cap. MW	Un. p.in op.	To. ava. MW	in %
Northern region									
Sadam Dam.:		100%	1.d						
1)P. storage/H				100	2	200	0	0	
2)Reg. scheme/H				15	4	60	4	30	
3)Main scheme/H				188	4	750	2	375	37
Mosul east/G (8)				12	4	48	0	0	
Mosul gas/G		100%	1.d	20	12	240	6	102	43
Mulla abdulla/G	(3)	25%	m.F.	20	12	240	11	220	92
Dibis/S	(5)	100%	1.d	15	4	60	0	0	
Dibis/G	"	"	"	35	5	175	2	70	26
Dokan/H		75%	e.F.	80	5	400	0	0	
Derbendkhan/H		0%	not	80	3	240	2	80	100
Beiji/S	(2)	50%	1.d	220	6	1320	5	820	62

Plant/op. (Attaks)		Dam.	time	Un. cap. MW	No. un. ins.	To. cap. MW	Un. p.in op.	To. ava. MW	in %
Central region									
Taji/G	(3)	100%	1.d	20	7	140	2	20	29
Samarra/H	(1)	100%	e.F.	28	3	84	1	28	33
Himrin/H				25	2	50	1	20	
Qadisiya/H	(4)			110	6	660	2	220	17
Bagdad-S/S		75%	1.d	55	4	220	0	0	
				68	2	135	2	50	
Bagdad-S/G				27	1	27	0	0	
Sarrafia/G				20	1	20	0	10	
Dhoura/S	(1)	100%	1.d	160	4	640	2	560	51
Dhoura/G				35	4	140	4	100	
Hilla/G				20	7	80	7	140	100
Musayeb/S	(5)	100%	1.d	300	4	1200	0	0	
N. Bagdad/G		100%	1.d	17	6	102	1	10	
Najaf/G	(2)	100%	1.d	63	3	189	0		0
Southern region									
Nassiriya/S	(3)	25%	e.F.	210	4	840	4	840	100
Hartha/S	(13)	100%	1.d	200	4	800	0	0	
Khor Ulzubair/G	(2)	100%	1.d	63	4	252	1	125	50
Najibia/S		0%	1.d	100	2	200	1	45	23
Shuaiba/G				20	2	40	1	10	
Total					128	9552	61	3875	

H = hydro, **S** = steam, **G** = gas turbine

Attaks(4):

Dam. = Damage(4)

time(4): **1.d** = in the first day's hit, **m.F.** = middle Febuary, **e.F.** = early Febuary

Un.cap.MW = Unit capacity MW(5), **No.un.ins.** = No. of units installed(5),

To.cap.MW = Total capacity MW(5), **Un.p.in.op.** = Units put in operation(5,6),

To.ava.MW = Total available MW(5,6), **%** = % der vorherigen Kapazität(6)

Wasser- und Abwasserversorgung

Zusammenfassung

Das Wasser- und Abwassersystem des Irak war vor August 1990 ein an Kapazität und Qualität leistungstarkes Netzwerk.

Während vor dem Krieg bis zu 530 Liter pro Mensch und Tag einwandfreies Wasser angeboten werden konnte (Bagdad) sank die Kapazität bis auf weniger als 10 Liter pro Mensch und Tag (Bagdad). Dieses Wasser war von zweifelhafter Qualität. Aufgrund von zerstörten Anlagen und dem subtotalen Zusammenbruch der Elektrizität waren mindestens 1 500 000 Menschen ganz von der Trinkwasserversorgung abgeschnitten. Sie mußten Wasser aus Pfützen, Oberflächengewässern oder eröffnete Rohrleitungssystemen nehmen. Da wegen dem Embargo kaum Klärsubstanzen vorhanden sind und die Klärwerke ohne Elektrizität nicht arbeiten können, fließen die Abwässer vollkommem unbehandelt in die Flüsse.

Daraus entsteht ein fataler Kreislauf von ungeklärten Fäkalien - Flüssen - unkontrollierter Trinkwassergewinnung - Erkrankungen der Menschen - kontaminierten / infizierten Fäkalien - erneuter Belastung der Flüsse.

Vor Beginn des Krieges war die Trinkwasserversorgung und Verteilung im Irak ein modernes und effektiv organisiertes System. Jede Region wurde durch ein eigenes Wasser-Aufbereitungswerk versorgt. Das städtische Wasser-System war fähig, die Versorgung mit Trinkwasser durch Aufbereitungsanlagen vor Ort und Verteilung von aufbereitetem Wasser über ein Netzwerk an die jeweiligen Haushalte zu gewährleisten. Die meisten der inländischen Wasserquellen des Irak waren das Oberflächenwasser, welches man durch konventionellen Sand laufen ließ, in Verbindung mit Aluminium brachte, ausflocken ließ, filtrierte und mit Chlor desinfizierte. Die Wasser-Aufbereitungsanlagen im Norden und Süden lieferten sauberes und gutes Wasser. Unter normalen Umständen wurde Chlor entsprechend dem von der World Health Organization (WHO) geforderten Standard von mindestens 0.5 Milligramm Chlor pro Liter am entferntesten Ende des Verteilungssystems zugegeben, um Krankheiten vorzubeugen.

Die Wasserversorgung der Bevölkerung des Irak (18 Millionen)[1] reichte von 135 bis 530 Litern pro Kopf und Tag (L/K/d) (z.B.135 L/K/d in Kirkuk, 184 in Sulamaneiya, 400 in Bagdad, 530 in Mosul).[6] Im Durchschnitt bedeutete dies eine Versorgung von 250 L/K/d.[1] Das Wasser wurde in 238 zentralen Wasseraufbereitungsanlagen und 1137 kleineren Anlagen gereinigt und verteilt. Alle diese Anlagen wurden mit elektrischer Energie betrieben, 75% hatten zusätzlich Diesel-Generatoren als Ersatz.[2] Allgemein lieferten die Anlagen weniger, als in den Spitzenzeiten von den Verbrauchern verlangt wurde, entweder, weil zu wenig Wasser in den Wasserquellen vorhanden war, oder weil die Geldinvestitionen in die Anlagen nicht ausreichten. In Spitzenzeiten, wie im Sommer, entsteht der hohe Bedarf durch die Klimaanlagen und das Bewässern der Gärten.

Während des Golf-Kriegs wurden viele Wasser-Aufbereitungsanlagen, Drainagen und Wasserrohre sowie Kläranlagen zerstört. Nach dem Krieg ist die aktuelle Trinkwasserversorgung von zuvor 7 Millionen Kubikmeter J pro Tag Mitte 1990 auf 1,5 Millionen Kubikmeter pro Tag im Juli 91 gesunken.[5] Die direkte Zerstörung der Anlagen, entweder durch das Bombardement oder aber durch den Zivil-Aufstand, machen jedoch eher einen geringen Anteil aus. Der größere Teil der mangelhaften Wasserversorgung und des kaum funktionierenden Abwasser-Klärsystems wird durch den Mangel an Ersatzteilen und Chlor sowie Elektrizität verursacht. Die Wasser-Aufbereitungsanlagen arbeiten im Juli nur mit einer Kapazität von 30-70%, hauptsächlich aufgrund der fehlenden Ersatzteile. Der Mangel an Ersatzteilen reicht von elektronischen Kontrolleinheiten zu Kugellagern. Die akuteste Situation ist in Kirkuk, wo die pro Person und Tag gelieferte Liter-Menge im Juli nur 45 im Gegensatz zu 135 vor dem Krieg betrug.[6]
Alle Wasseraufbereitungsanlagen sind stark eingeschränkt und die Situation verschlechtert sich durch den Mangel an Ersatzteilen. Der Ersatz von geborgenen Teilen aus zerstörten Anlagen hat für kurze Zeit die Situation entschärft, aber diese Quelle ist jetzt erschöpft. In Bagdad sind 95% der Wasserquellen mit Flußwasser arbeitende Aufbereitungsanlagen, sieben elektromechanische Werke, die alle mit elektrischer Energie arbeiten und von ausreichenden Mengen Wasser-desinfizierender und -reinigender Chemikalien abhängig sind. Nach dem Krieg liefern diese Anlagen nur noch 0-15 L/K/d.[1] Durch den Mangel an Elektrizität können viele Pumpen in den Anlagen nicht arbeiten, da nur ein Teil der Werke mit Diesel-Generatoren als Not-Strom-Aggregate ausgerüstet sind und der zusätzliche Mangel an Treibstoff die Inbetriebnahme dieser Generatoren -falls vorhanden- oft nur wenige Stunden am Tag erlaubt. Die durch den Mangel an Material nicht möglichen Reparaturen bergen eine große Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung, denn mit dem steigenden Risiko der Verbindung von Trinkwasser- und Abwassersystem durch die Kriegsschäden und dem zunehmenden Mangel an adäquater Trinkwasserversorgung steigen die Häufigkeiten der durch Wasser übertragbaren Krankheiten. Ohne Ersatzteile, eine ausreichende Zahl funktionierender und arbeitender Pumpen und anderer Bestandteile werden die Wasseraufbereitungsanlagen auf lange Sicht nicht genug Trinkwasser liefern können.
Die Situation wurde durch die Plünderungen während des Aufstandes nach dem Krieg noch verschärft. Zum Beispiel wurde in Sulamaneiya vieles von den Kurden an Ausstattung geplündert und der Rest von Irakischen Truppen erbeutet. Sogar die elektrischen Kabel wurden in einigen Fällen entwendet. Ebenso geplündert wurden die Laboratorien, daher herrscht jetzt ein Mangel an chemischen Substanzen und Instrumenten. Die chemische Kontrolle ist ein wesentlicher Teil der funktionierenden Wasserversorgung.[6]
Der Chemiebetrieb, der die Chemikalien Aluminium-Phosphat und Chlor als wichtige Substanzen für die Wasseraufbereitung hergestellt hatte, wurde durch

einen Bombenangriff völlig zerstört.[1] In allen Wasseraufbereitungsanlagen besteht ein Mangel an Chlor. Chlor ist in allen Betrieben rationiert und wird von Hand verteilt, d.h. ein genügender Anteil von Chlor im Trinkwasser ist manchmal für ein paar Tage, manchmal über vier Wochen gewährleistet. Der Anteil an Chlor ist ein entscheidender Faktor für die Wasserversorgung. Verteilungssysteme müssen ein Minimum an Chlor im Wasser enthalten, mindestens 0,5 mg/L, ansonsten ist der Schutz vor durch Wasser übertragene Erkrankungen nicht ausreichend gewährleistet. Dies ist zudem dann besonders wichtig, wenn die Gefahr des Zusammenfließens von gereinigtem Trinkwasser mit Abwasser durch die Kriegsschäden steigt.
Aluminium wurde in einigen Stellen ebenfalls rationiert, weil der Nachschub begrenzt wurde durch Ersatzteilmangel im Aluminium-Werk. Die Aluminiumvorräte sind jedoch nicht so gering wie die Chlorvorräte.
Das Wasser-Rohrsystem ist in einigen Gebieten zerstört worden. Folge sind Unterbrechungen des Leitungssystems des Trinkwassers sowie des Abwassers. Fehlender Druck hinterläßt unweigerlich stehendes Wasser in den Leitungen: Die Trinkwasser-Qualität verschlechtert sich, Abwasserrohre verstopfen. Geborstene Rohrleitungen führen zu einem Auslaufen des Wassers auf die Straßen oder auch zu einem Mischen von Trink- und Abwasser.
Abwasser-Systeme wurden nur für Städte in südlichen Landesteilen und in Bagdad gebaut, jedoch nicht in den Städten im Norden des Landes.[6] Da das Land flach ist, benötigen die Abwassersysteme Pumpstationen, um das Abwasser abzupumpen, da man sich nicht der Schwerkraft bedienen kann.
Vor den Krieg leistete das Abwassersystem einen effektiven Abtransport des häuslichen Abwassers. In einigen speziellen Städten, Kirkuk und Sulamaneiya z.B., floß das Abwasser in einfachen Abwasserrohren ab.
Durch die starke Abhängigkeit des Irakischen Abwassersystems von den Hoch-Pump-Stationen ist es verletzlich bei Energiemangel, da die meisten Pumpen stromgetrieben sind (von den 252 Pump-Stationen haben 192 (Not-Diesel-Generatoren)[1]. Während des Krieges waren die Pump-Stationen geschlossen und die Folge sind Verstopfungen in den Rohren mit der daraus entstehenden Rückflutung des Abwassers. Der massive Druck brachte viele Rohre zum Bersten, Abwasser lief in die Häuser zurück, auf die Straße oder in den Erdkanal, in dem das Rohr liegt. Z.B. berichtet Direktor Jabero, Direktor für Wasser und Abwasser in Bagdad, daß Bagdad mit 252 Pump-Stationen 1600 blockierte Rohre und 470 geborstene Leitungen habe, wovon 200 Blockaden und 259 zerbrochene Rohre bleiben werden.[6] Die Reinigung dieser vielen Verstopfungen, Reparaturen der geborstenen Rohre und Pump-Stationen braucht einen enormen Aufwand.
Die Abwasser-Kläranlagen im Irak, die das Abwasser der Städte geklärt haben, funktionierten vor dem Golf-Krieg effektiv und erfaßten auch biologische und pathogene Organismen. Die Anlagen waren denen anderer Städte in den USA oder Europa ähnlich und arbeiteten wie konventionelle Anlagen.

Nur eine der Kläranlagen, die Rustumiyya Kläranlage in Bagdad, überstand die Bombenangriffe im Golf-Krieg. Einige der Anlagen im Süden wurden durch den dem Krieg folgenden Bürgerkrieg zerstört. Trotzdem sind die wesentlichen Faktoren für die eingeschränkte Abwasserversorgung der Mangel an elektrischer Energie und die fehlenden Ersatzteile. Da die Stromversorgung in Bagdad und im Süden des Landes unberechenbar ist, wird es schwierig, die Kläranlagen zu betreiben. Ein Beispiel ist, daß der Belüfter des aktivierten Schlamm-Beckens der Rustumiyya-Anlage aufgrund des Strommangels nicht arbeitete und somit unbehandeltes Abwasser in den Bach lief, der ein Zufluß des Tigris ist. Richtung Süden abfließend, bedeutet diese schwere Verunreinigung eine große Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung und einen ökologischen Schaden im Süden Iraks. Da viele der Kläranlagen nicht funktionieren, läuft das ungeklärte Abwasser auf die Straßen, in Kanäle, Gräben und Flüsse, aus denen in vielen Gegenden gleichzeitig Trinkwasser geschöpft wird. Häufig macht der Rückfluß des Abwassers und der Zusammenbruch des Abwassersystems eine geeignete Beseitigung der menschlichen Ausscheidungen unmöglich. Aber selbst wenn die Kläranlagen mit elektrischem Strom versorgt wären, wären die Anlagen aufgrund des Ersatzteilmangels beeinträchtigt.[6]

Wenn der bisherige Trend anhält, wird sich die Situation des Wasser- und Abwassersystem bis zum völligen Stillstand verschlechtern. Wasser- und Abwasserversorgung sind ein wesentlicher Teil der städtischen Infrastruktur. Grund für die fatale Situation der Wasser- und Abwasserversorgung ist nicht nur ein Mangel der Elektrizitätsversorgung und das Fehlen von Ersatzteilen. Sondern auch die nur in geringer Zahl erhaltenen Wassertankwagen, die zudem während der zivilen Unruhen ins Ausland verkauft wurden oder aufgrund des Treibstoffmangels nicht Einsatzfähig sind, tragen ihren Teil dazu bei. Die Folgen wirken sich auf die Bevölkerung besonders im epidemischen Auftreten von Infektionskrankheiten aus ("water-borne-diseases").

Abfall

Das System der Müllsammlung und Lagerung ist auf weniger als 25% der Kapazität Mitte 1990 gesunken. Die Kapazität wird aufgrund der geringen Unterstützung und den wenigen erhaltenen Gerätschaften, sowie dem Fehlen an Ersatzteilen weiter geschwächt. Das Hauptproblem liegt in der Zerstörung der spezialisierten Ausstattung, welche während der zivilen Unruhen besonders im Süden Iraks erfolgten. Der Abfall steht lange Zeit herum, bevor er eingesammelt wird. Mangel an Pestiziden und Rattengift ermöglicht es den Insekten und anderen Parasiten sowie den Ratten sich ungehemmt auszubreiten und zu vermehren. Diese Tiere stellen ein gefährliches Überträgerreservoir für zahlreiche ansteckende Krankheiten dar.

Die nach dem Krieg erhaltenen Müllwagen wurden als Ersatzteillager für andere Fahrzeuge benutzt. Die noch funktionstüchtigen Wagen können wegen des Treibstoffmangels nicht eingesetzt werden. (Anmerkungen: siehe Artikel Energie)

Die medizinische Situation im Irak während und nach dem Golfkrieg

- Zusammenfassung-

Seit der Verhängung des Embargos gegen den Irak im August 19'90 hat sich die medizinische, gesundheitliche und soziale Situation fast aller Menschen der 18 Millionen Bevölkerung dramatisch verschlechtert. Aufgrund des noch bestehenden Embargos, durch das Nicht-Lösen des zugrundeliegenden Konfliktes und wegen des kaum wieder gutzumachenden Schadens, der allen Bereichen des alltäglichen Lebens zugefügt wurde, zeichnet sich bislang keine Besserung ab. Vielmehr droht weiterhin die Gefahr, daß die Situation der Zivilbevölkerung noch unerträglicher wird.

Das Gesundheitssystem im Irak war ein vorbildlich geführtes, effektives und auf Bedürfnisse ausgerichtetes Netzwerk. Es erstreckte sich von einfachen Dorfposten bis hin zu Universitätskliniken mit internationalem Standard. Seit August '90 können selbst die Grundbedürfnisse der Bevölkerung nicht mehr gedeckt werden. Es gibt kaum Medikamente, um die aufflackernden Infektionskrankheiten zu bekämpfen, noch gibt es genügend Narkosemittel etc., um Operationen in dem nötigen Maß durchzuführen. Tausende von Menschen sind an Krankheiten gestorben, die normalerweise zu behandeln gewesen wären und nicht ihren Tod gekostet hätten.

Die Lebensmittelrationen durch die Regierung decken max. die Hälfte des Energiebedarfs der Menschen. Die Lebensmittel auf dem öffentlichen Markt sind bis zu 40 (!) mal so teuer, wie vor dem Krieg - oder gar nicht mehr erhältlich. Weil z.B. die einzige irakische Babynahrungsfabrik gleich in den ersten Tagen durch alliierte Bomben zerstört wurde, konnten selbst schwerstkranke Säuglinge keine adäquate Nahrung erhalten. Sie wurden wochenlang nur mit Zucker und Wasser gefüttert und entwickelten Marasmus oder Kwashiorkor (ein Zustand, der sonst nur aus Katastrophengebieten wie Äthiopien, Sudan oder Kambodscha bekannt war).

Die Kindersterblichkeit ist um das drei- bis vierfache gestiegen. Dies ist einerseits durch die fehlenden medizinischen Behandlungsmöglichkeiten und andererseits durch die prekäre Ernährungslage speziell von Kindern, Schwangeren und Stillenden bedingt. 29% der Kinder unter 5 Jahren (980 000) sind unterernährt. 118 000 Kinder gelten als schwerst-unterernährt und sind dadurch schon bei sonst banalen Infektionen lebensbedroht.

Krankheiten wie Typhus, Cholera, Meningokokkenmeningitis, Malaria, Polio und Tetanus traten im Irak vor August '90 nur ganz selten auf und konnten dann meist kuriert werden. Diese und andere Infektionskrankheiten (Gastroenteritis und Atemwegsinfekte) nehmen jetzt zeitweise Seuchencharakter an und fordern unzählige Tote.

Mehr noch als alle anderen sind Frauen ganz besonderen Belastungen durch Embargo, Krieg und Krisensituationen ausgesetzt. Auf ihnen lastet die kaum zu bewältigende Aufgabe für sauberes Wasser und ausreichende Nahrung zu sorgen. Sie müssen in der angespannten ökonomischen Situation ihren Schmuck und Hausrat veräußern, um der Familie ein Überleben zu sichern. Damit geben sie ihre ganze persönliche Sicherheit auf. Sie sind selbst durch Mangelernährung, Fehlgeburten und unzureichende Gesundheitsfürsorge stark betroffen. Darüber hinaus müssen sie praktisch alle Kranken der Familie pflegen, Medikamente besorgen oder mit ins Krankenhaus gehen - soweit das überhaupt möglich ist.

Kaum zu ermessen und mit Sicherheit nie wieder gutzumachen sind die psychologischen Traumata des Krieges und seiner Folgen auf eine Bevölkerung - und als einer der verletzlichsten Gruppen auf die Kinder. Sie leiden unter Vernichtungsgedanken, Schlaflosigkeit und ungerichteten Aggressionen. Sie leben in der ständigen Angst, ihre Familie zu verlieren und können nicht glauben, je das Erwachsenenalter zu erreichen.

Die momentane Situation des irakischen Volkes (vor allem seiner Schwächsten, der Kinder, Frauen, Kranken und Verwaisten) schreit nach sofortiger grundlegender Hilfe. Wenn nicht bald entscheidende Schritte unternommen oder zugelassen werden, um
- die Ernährungssituation
- die Wasser- und Abwasserversorgung
- das Gesundheitssystem
- die ökonomische Lage

zu verbessern, dann wird das unzählige Elend und Sterben weitergehen und immer größere Kreise ziehen.

Das Gesundheitssystem vorher - nachher

Im Irak gab es vor August '90 ein effektiv arbeitendes staatliches Gesundheitssystem. 97% der StädterInnen und 78% der Landbevölkerung hatten kostenlosen Zugang zur Fürsorge. Es gab 851 Dorfgesundheitsposten, die Impfkampagnen, Vorsorgeuntersuchungen, einfache Diagnostik und Behandlungen anboten. Innerhalb 5 km hatten so die meisten Menschen ein für sie zuständiges "Health Centre". 131 größere Krankenhäuser und Universitätskliniken hatten hohen medizinischen Standard. Daneben gab es noch einen privaten Sektor mit ebenfalls hoher Qualifikation, aber teuer. So standen der Bevölkerung 31 000 staatliche und 9000 private Krankenhausbetten zur Verfügung. Pro Jahr wurden 500 Millionen $-US für Importe des Gesundheitssektors ausgegeben. Das System ist grundlegend auf diese ausländischen Importe angewiesen. OP-Ausstattungen, Diagnostik-Apparaturen, Baby-Inkubatoren, steriles Einmal-Material, Infusionssysteme und sonstiges technisches Gerät werden nicht im Irak produziert.[11] Im Juli '91 ist weniger als 50% des Geräts überhaupt noch zu benutzen.[7] Teilweise sind die Anlagen total

zerstört. Ein anderer Teil bedarf der Wartung durch ausländische SpezialistInnen oder kann nur durch Ersatzteile wieder betriebsfähig gemacht werden. Diese Ersatzteile fallen ebenfalls unter das Embargo und sind somit nicht zugänglich. Allein für Medikamenten-Importe wurden jährlich 360 Millionen $-US benötigt. Daneben gab es eine begrenzte interne Medikamenten-Produktion (18-25% des Bedarfs). Wegen fehlendem Rohmaterial, Wasser- und Elektrizitätsunregelmäßigkeiten gibt es diese irakische Produktion nicht mehr. Obwohl Medikamente später vom Embargo ausgeschlossen wurden, gab und gibt es immer noch Importschwierigkeiten. De facto fehlt es an fast allen Medikamenten. In dem staatlichen Zentrallager für medizinische Bedarfsgüter nördlich von Bagdad (Kimadia) gab es vor August '90 1200 verschiedene Medikamente, mit denen Health Centre und Krankenhäuser versorgt wurden. Jetzt sind dort nur noch ca. 5% des Bestandes vorhanden. Obwohl der Verbrauch scharf eingeschränkt wurde, deckt das max. die Notfallbedürfnisse für zwei Monate.[11]

Dezember '90[1]

- allgemeiner Medikamentenmangel, besonders Antibiotika, Insulin, Impfstoffe, Herztherapeutika, Anästhetika und Infusionslösungen
- chirurgisches Material fehlt, es werden Notfall OP's gemacht
- ca. 2000 Kinder wegen fehlender Therapiemöglichkeit verstorben
- 300 neue Fälle von Kinderlähmung, während in den letzten 3 Jahren gar keine gemeldet wurden
- 50% der Bettenkapazität Bagdads größter Hospitäler muß reduziert werden
- 10% der Blutkonserven ist Hepatitis B kontaminiert, die WHO sendet seit vier Monaten keine Test-Utensilien mehr

Februar '91[2]

- Atemwegsinfekte sind dramatisch gestiegen
- Gastroenteritis mit schweren Brechdurchfällen ist viermal so häufig wie in vergleichbaren Zeiten
- kaum Laboruntersuchungen möglich (keine Elektrizität, keine Reagenzien)
- starker Personalmangel, ausländisches Personal ist geflohen, inländische MitarbeiterInnen haben oft keine Möglichkeit, dies auszugleichen
- keine Impfungen mehr, keine ausländischen Vaccine erhältlich und die Vorhandene durch fehlende Kühlmöglichkeiten verdorben.
- auch Kühllastwagen (von UNICEF für das irakische Gesundheitsministerium sind vom Embargo betroffen), 250 Kühlboxen von UNICEF lagern im Iran und dürfen nicht geliefert werden
- kein steriles Einmal-Material vorhanden
- die Gesundheitsposten sind teilweise ganz geschlossen, da sie keinerlei Basismedikamente zur Verfügung haben
- Rezepte dürfen jeweils nur für einen Tag ausgestellt werden, PatientInnen haben oft nicht die Möglichkeit täglich zu kommen, dadurch 1. ungenügende Behandlung

und 2. die Gefahr der Resistenzentwicklung übertragbarer Krankheitserreger bei unregelmäßiger Medikamenteneinnahme
- 70% Hausgeburten

März '91[3]

- Medikamente und medizinische Bedarfsgüter können kaum zu den Health Centre gebracht werden (Zusammenbruch des Transportsystems)
- viele Basismedikamente nicht vorhanden
- Durchfallerkrankungen immer noch vierfach öfter als im Vorjahr
- Babyinkubatoren wegen fehlender Elektrizität kaum einsatzfähig, aber aufgrund vermehrter Frühgeburten und "low birth weight babies" dringend nötig
- kein Krankentransport möglich (kein Treibstoff, kaum Fahrzeuge)
- keine Möglichkeit für die zig-tausend Flüchtlinge im Inland und Grenzgebiet zur Türkei oder Iran zu sorgen

April '91[12]

- auch die zahlreiche Konvois mit Hilfsgütern durch verschiedene "non governmental organizations" können nicht die humanitären Bedürfnisse eines 18 Millionen Volkes decken.
- Gastroenteritis hat Seuchen-Charakter angenommen und fordert viele Tote
- Flüchtlinge und Obdachlose sind noch größerem Erkrankungsrisiko ausgesetzt und zeigen höhere Mortalität
- die Krankenhäuser können ihre PatientInnen nicht mit Nahrungsmitteln versorgen, selbst schwer unterernährte Säuglinge erhalten kaum Babynahrung oder parenterale Ernährung
- viele Krankenhäuser haben kein Leitungswasser mehr, sie werden, wenn überhaupt, von Wassertankwagen versorgt. Dies Wasser ist oft mit Fäkalkeimen kontami niert. Es fehlt an Brennmaterial, um das Wasser adäquat abzukochen.
- die meisten Krankheiten und Todesfälle resultieren aus dem Zusammentreffen von Mangelernährung, kontaminiertem Wasser und fehlenden Medikamenten
- viele tausend Kinder sind dadurch zu Tode gekommen
- es treten vermehrt Fälle von Cholera, Typhus, Meningitis, Hepatitis und Polio auf. Einige dieser Erkrankungen waren endemisch im Irak, drohen nun aber als Epidemie auszubrechen
- in Kinderkliniken sind bis zu 95% der Aufnahmen wegen Gastroenteritis
- es gibt keine Routine-Impfungen für Kinder mehr
- einige Krankenhäuser und Gesundheitsstationen sind durch Krieg und zivile Unruhen völlig zerstört, vielen wurde das Gerät entführt oder demoliert
- der Personalmangel bleibt evident
- Resolution 661 (6. August '90) besagt, daß das Embargo nicht für "supplies intended strictly for medical purposes" gilt. In der Realität erhielt der Irak aber kaum Medikamenten-Lieferungen.

- seit August '90 wurden nur ca. 3% des medizinischen Bedarfs in den Irak importiert

A) Es ist der irakischen Regierung nicht gestattet, Medikamente oder medizinische Bedarfsgüter zu erwerben und zu importieren. Es ist das erste Mal in der Weltgeschichte, daß einer Regierung verboten wird, dies für die eigene Bevölkerung zu tun.

B) Viele pharmazeutische Konzerne verweigern Medikamentenexport in den Irak.

C) Alle Medikamente, die in den USA hergestellt oder dort verkauft werden, benötigen eine spezielle Lizenz vom US-Finanzministerium, bevor sie in den Irak exportiert werden. Da dies für alle humanitäre Hilfe so war, gab es extreme Verzögerungen und zahlreiche Verbote.

D) Mehr als 50 getrennte Medikamentenlieferungen und mehrere 1000 Tonnen Babynahrung bzw. Milchpulver wurden von der irakischen Regierung vor August '90 bezahlt und dann von den Exportländern zurückgehalten.

- diese Situationen sind ein klarer Bruch der Genfer Konventionen und seiner Zusatzprotokolle, außerdem widerspricht es der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und allen anderen UN-Resolutionen.
- das irakische Gesundheitssystem ist auf eine intakte Infrastruktur angewiesen, durch fehlende Elektrizität, Transportmittel und Kommunikation ist es in seiner Effektivität stark eingeschränkt.

Mai '91[4]

- mindestens 170 tausend Kinder (unter 5 Jahren) werden im laufenden Jahr durch die Auswirkungen des Golfkriegs sterben.[6]
- Gastroenteritis-, Cholera- und Typhus-Epidemien in ganz Irak
- die Gesundheitssituation der irakischen Bevölkerung verschlechtert sich weiter
- bis zu 50% des Gesundheitssystems mußte die Arbeit einstellen, die noch bestehenden Einrichtungen sind hoffnungslos überlastet
- es fehlt an Anästhetika, Analgetika, Antibiotika, Infusionslösungen, Säuglingsnahrung, Verbänden und sterilen Einmal-Material
- die Mortalität von Kindern mit Gastroenteritis ist in manchen Orten auf über 40% gestiegen.[5]
- während des Krieges standen max. 4% und jetzt ca. 22% der Vorkriegs-Elektrizität zur Verfügung, auch dadurch werden normalerweise behandelbare Krankheiten tödlich

Juli '91[7]

- durch die zivilen Aufstände im März-April '91 befinden sich ca. 400 000 Flüchtlinge im kurdisch-türkischen Grenzgebiet und ca. 1 200 000 Flüchtlinge an der iranischen Grenze. Sie und die RückkehrerInnen sind wegen fehlender Infrastruktur besonders gefährdet
- noch immer fehlen dringend benötige Ersatzteile, Medikamente und Labor-Detergentien

- 2/3 der Stromgeneratoren in Krankenhäusern sind außer Funktion
- weniger als 50% des medizinischen Gerätes ist zu benutzen
- nur noch 10-20% der ehemaligen Krankenfahrzeuge sind vorhanden
- Cholera und Typhus weiterhin mit Seuchencharakter. Es gibt keine genauen Zahlen, da wegen fehlender Laboruntersuchungen und mangelnder Kommunikationsmöglichkeiten keine Statistiken mehr existieren.
- medizinisches Personal kann nicht im Ausland geschult werden, der Standard sinkt

September '91[8]

- Seuchengefahr (in Babel 40 mal häufiger Typhus, 8 mal öfter Meningitis, 20 mal häufiger Cholera, 20 mal öfter Tetanus, 6 mal öfter Brucellose)
- viele Kranke werden gar nicht erst in Krankenhäuser eingeliefert oder dort aufgenommen (Gefahr der Cross-Infektion, zu Hause verstorben, keine Transportmöglichkeit, fehlende Therapiemöglichkeit)
- die Hospitalnutzung beträgt nur 50-80%
- an medizinischen Gütern stehen max. 10% des Vor-Kriegsverbrauches zur Verfügung. Der Bedarf ist durch die Situation aber extrem gestiegen.
- es fehlen vor allem Antibiotika, Analgetika, Anästhetika, Sauerstoff, Desinfektionsmittel und Medikamente für chronisch Kranke
- Dialyse für Nierenkranke wird statt drei mal wöchentlich nur noch einmal alle zwei Wochen durchgeführt. Viele PatientInnen überleben das nicht..
- Vaccine können immer noch kaum kühl gelagert werden, vor allem im ländlichen Bereich. Das Impfvolumen hat wieder 10% des Vor-Kriegsstandards erreicht
- Laboratorien arbeiten durchschnittlich mit 30% der Vor-Kriegskapazität
- die Röntgenkapazität ist auf 30-60% reduziert
- die Elektrizitätsversorgung der Krankenhäuser schwankt zwischen 0 und 24 h/d
- 30% des Wassers in Hospitälern ist fäkal-kontaminiert, zwischen 0 und 24 h/d verfügbar
- nur 50% des Minimum-Kalorienbedarfs der PatientInnen können im Krankenhaus gedeckt werden
- es gibt fast keine Säuglings-Ernährungsprogramme

Oktober '91[11]

- Eine Konsultation im privaten Gesundheitssektor kostet 5-10 Dinar, das ist für Durchschnittsfamilien ca. 5% ihres Monatslohnes
- "Public Health" ist ein Staatsbetrieb und erschwinglich, die Krankenhäuser arbeiten aber nur mit 50-70% ihrer Vor-Kriegskapazität
- nur 30% des Medikamentenbedarfs wird staatlich geliefert, es fehlt also weiter an allen wichtigen Medikamenten
- nur Notfall-OP's können ausgeführt werden, durch die Schwere der Erkrankungen und die Mangelsituation ereignen sich dabei mehr Zwischenfälle

- die diagnostischen Möglichkeiten bleiben eingeschränkt, die Blutbank kann nicht effektiv arbeiten
- es fehlt an Pflegepersonal ("foreign exodus" der ausländischen Krankenschwestern)
- die Außenstationen sind total überlastet. Sie sind hauptsächlich mit Kindern konfrontiert, die wegen Mangelernährung, Gastroenteritis oder bronchopulmonaler Infekte erkrankt sind

Das vor dem Krieg gut funktionierende Gesundheitsystem, welches präventiv und kurativ für über 90% der irakischen Bevölkerung gesorgt hat, kann unter den momentanen Bedingungen nicht einmal die dringendsten Grundbedürfnisse der Menschen decken. Die Institutionen sind vollkommen importabhängig. Die nötigen Devisen (um wirkungsvolle humanitäre Hilfe leisten zu können) müssen aus dem Irak selbst stammen. Internationale Hilfsorganisationen können nicht diese Aufgabe eines Staates für seine BürgerInnen substituieren. Non-governmental-organizations sollten überbrückende Hilfestellung leisten, aber nicht versuchen, einen chronischen Mißstand zu kaschieren.

Mangelernährung und Kindersterblichkeit

In einer Studie von UNICEF und WHO (National Survey on Vaccination, Diarrhea and Child and Maternal Diseases in Iraq, 1990) wird die Kindersterblichkeit (jünger als 5 Jahre) im Vor-Kriegs-Irak mit 52 pro 1000 Lebendgeburten beziffert. Sie beschreibt auch, daß es bei irakischen Kindern keine so schweren Hungererscheinungen wie Marasmus oder Kwashiorkor gibt. Das Krankheitsbild des Marasmus ist durch völliges Abmagern des Körpers, allgemeinen Kräfteverfall, Appetitlosigkeit und Apathie gekennzeichnet. Bedingt wird dieser lebensbedrohliche Zustand durch eine länger dauernde Unterernährung, die alle Nahrungsbestandteile betrifft. Kwashiorkor ist durch Eiweiß- und Vitaminmangel bedingt, z.B. wenn Kinder allein mit Zucker und Wasser gefüttert werden. Es kommt zu Muskelatrophie, Ödemen, Anämie, Leberschaden und Gedeihstörungen. Ein weit ausladender Bauch kontrastiert zu den abgemagerten Extremitäten.
Im Irak leben ca. 770 000 Kinder unter einem Jahr und ca. 3 100 000 Kinder zwischen 1 und 5 Jahren.[2] Diese Bevölkerungsgruppe ist wegen mehrerer Gründe durch Nahrungsmangel besonders gefährdet.
A) Säuglinge sind nur an bestimmte Kostformen adaptiert.
B) Kinder haben meist geringere eigene "Reserven".
C) Kinder benötigen während ihres Wachstums besonders qualitative Nahrung, um keinen Schaden zu nehmen.
D) Kinder sind durch die Kombination von Mangelernährung und Durchfallerkrankungen besonders betroffen. Ein ohnehin schwacher Säugling ist durch Flüssigkeitsverlust schnell in einer bedrohlichen Situation.

E) Kleinkinder haben in der Regel keine Möglichkeit, eventuelle alternative Nahrungsquellen aufzutun.
Seit August '90 hat sich die Ernährungslage im Irak zugespitzt. Auch wenn sie jetzt nicht ganz so verheerend wie im Frühjahr '91 ist, so ist sie weit davon entfernt, ausreichend zu sein. Im Februar '91 war praktisch gar keine Babynahrung verfügbar. Billige Nahrungsmittelrationen des Staates waren oft das einzig Erschwingliche. Die 750-1000 kcal pro Tag decken aber max. 50% des Bedarfs eines fünf jährigen Kindes. Säuglinge bis zu einem Jahr erhielten noch 30 g Trockenmilch zusätzlich. Im Irak werden gemäß der Landessitte Säuglinge nur sehr kurz gestillt. Aufgrund der psychischen Belastung der Mütter und ihrer eigenen Unterernährung war diese Periode oft noch kürzer. Somit wären Säuglinge auf ausreichende Mengen von Babynahrung angewiesen. Durch das Embargo und die Zerstörung der einzigen irakischen Babynahrungsfabrik durch alliierte Bomben, gab es keine Möglichkeit der adäquaten Fütterung von Säuglingen. Auch eine Abstillkost aus z.B. Getreide, Gemüse und Datteln (landeseigene Produkte) war in der unzureichenden Versorgungslage meist nicht aufzutreiben.[2]
Im März '91 sind Zucker, Tee, Reis, Pflanzenöl und Hülsenfrüchte kaum noch in den staatlichen Rationen enthalten. Die Verteilung von Trockenmilch erfolgt ausschließlich für kranke Kinder auf Rezept. Die staatlichen Rationen sichern pro Mensch und Tag nur noch 170 g Mehl als Nährmittel.
Durch die mangelhafte Ernährung und die seuchenhygienischen Gesichtspunkte erklärt sich die 4-fache Häufigkeit schwerer Durchfallerkrankungen verglichen mit der Vorkriegssituation.[3] Im April '91 sind die Aufnahmen ins Krankenhaus wegen schwerer Mangelernährung sehr häufig geworden (ca. 50% der PatientInnen[4]) und steigen deutlich weiter an. Es ist unmöglich Milchpulver oder gar Babynahrung zu erwerben und auch die Krankenhäuser haben keine Vorräte mehr an medizinisch verordneter Nahrungssubstitutuion. Viele Säuglinge erhalten lediglich Zuckerwasser oder pure Mehl-Wasser-Mischung. Schon allein diese inadäquate Ernährung verursacht Durchfall bei Kindern. Da aber das Wasser oft stark fäkalkontaminiert ist und nicht abgekocht werden kann, resultieren schwere Brechdurchfälle der Kinder, die nicht selten zum Tode führen. (Bis zu 95% der Kinder in Krankenhäusern leiden an Gastroenteritis.) Weil es kaum Antibiotika, Infusionslösungen und Infusionsbestecke oder wenigstens ORS (oral rehydratation salts) gibt, kann die Dehydratation nicht verhindert werden.
Ebenso ist die Inzidenz von schweren Atemwegsinfekten von Kindern gestiegen. Ein Hauptgrund liegt in der mangelhaften Abwehrlage eines unterernährten Menschen.[3] So kommt es, daß sich Mangelernährung und Erkrankungen gegenseitig bedingen und verschlimmern. Ein unterernährtes Kind wird schneller krank und durch die Krankheit verbraucht es mehr Energie, seine Ernährunglage verschlechtert sich. In Vergleich zu den Vorjahren sind ca. 55 000 Kinder (jünger als 5 Jahre) in den ersten 4 Monaten '91 mehr gestorben. Mindestens 170 000 Kinder (jünger als 5

Jahre) werden im Laufe eines Jahres an den Folgen des Golf-Krieges sterben.[4] Das würde einem 100-prozentigem Anstieg der Kinder- und Säuglingsmortalität Rechnung tragen.
Im Saddam Central Pediatric Hospital (Bagdad) stieg die Sterblichkeit der PatientInnen von 4% im Jahre 1990 bis auf fast 20% im Februar '91. In ganz Irak ist die Kindersterblichkeit in den Hospitälern im Mai '91 auf das 2-3 fache des Vor-Kriegs-Levels gestiegen. Dabei muß bedacht werden, daß zunehmend viele Menschen und sicher auch Kinder, wegen fehlender Krankenhauskapazität bzw. mangelnder Behandlungsmöglichkeiten zu Hause sterben. Sie können somit nicht von diesen Statistiken erfasst worden sein.[4]
Es gibt landesweite Epidemien von Gastroenteritis, Typhus und Cholera. Das Gesundheitssystem mit seiner stark eingeschränkten Kapazität kann diese Situation nicht entschärfen.
Auch im Juli '91 ist die Ernährungsituation ungenügend. Die Bevölkerung erhält weiterhin hauptsächlich Wasser schlechter Qualität. Babynahrung ist 2000 - 3000% teurer geworden (falls überhaupt erhältlich). Mit dem Durchschnittseinkommen einer 6-köpfigen Familie könnte ein Säugling zwei bis drei Wochen mit Babynahrung versorgt werden, wenn die übrigen Familienmitglieder nichts essen würden. Mindestens 300000 Kinder unter 5 Jahren (das sind 10% ihrer Altersgruppe) sind mangelernährt. 35% der Schwangeren bräuchten mehr Nahrung und werden so auch keine überlebenskräftigen Kinder gebähren können (ganz abgesehen von ihrer eigenen gesundheitlichen Bedrohung).[7] Während 1990 4-5% der Neugeborenen weniger als 2,5 kg wogen, stieg die Zahl dieser "low birth weight babies" auf 12% im Juli '91 an. (Ministery of Health, Bagdad)
Das International Study Team[8] hat im September '91 mehr als 9000 Haushalte im Irak besucht. 2902 Kinder wurden anhand anthropometrischer Meßdaten untersucht, um Aufschluß über ihren Ernährungszustand zu gewinnen. "Height-for-Age" gilt als Maß für länger bestehende Unterernährung. "Weight-for-Age" gilt als Maß für Mangelernährung und Erkrankung. "Weight-for-Height" gilt als Maß für akute Nahrungsprobleme (bei lang dauernder Unterernährung scheint es wieder relativ proportional). Unterernährt gilt ein Kind bei 2 Standardabweichungen unter dem Median-Wert, ein Hungerschaden für das Kind kann aber auch schon früher eintreten.
Nach Height-for-Age sind 24,7% (das Maximum liegt mit 34% bei den 1-2 jährigen) der Kinder unterernährt.
Nach Weight-for-Age sind 14,2% (das Maximum liegt mit 20,9% bei den 1-2 jährigen) der Kinder unterernährt.
Nach Weight-for-Height sind 3,6% (das Maximum liegt mit 5,9% bei den 1-2 jährigen) der Kinder unterernährt.
Die Unterernährung trifft demnach die Kinder am gefährlichsten, die in der Zeit der Sanktionen und des Krieges abgestillt werden mußten. Insgesammt sind von den

3,3 Millionen Kindern (jünger als 5 Jahre) 950 400 mangelernährt. Sie alle trifft damit ein höheres Risiko, an den drohenden Krankheiten zu sterben.[8]
Die Säuglingssterblichkeit (Todesfälle bis zum Alter von einem Jahr bezogen auf 1000 Lebendgeburten) ist im Landesdurchschnitt um das 3,8 fache gestiegen. Von 24,4 pro Tausend auf 80 pro Tausend. (Bagdad 2,6 fach, Süden 2,8 fach, Norden 4,1 fach) Dabei handelt es sich um einen Vergleich zwischen dem Zeitraum 1987 bis 1990 gegenüber 1991 - schon 1990 war die Sterblichkeit signifikant höher.
Die Kindersterblichkeit (Todesfälle von 1-5 jährigen bezogen auf 1000 Lebendgeburten) ist im Landesdurchschnitt um das 3,8 fache gestiegen. Von 27,8 pro Tausend auf 104,4 pro Tausend. (Bagdad 3,3 fach, Süden 3,6 fach, Norden 3,9 fach. Im Norden des Irak bedeutet dies aber immerhin die doppelte Sterblichkeit im Vergleich zu Bagdad, da auch die Ausgangsdaten schon ungünstiger waren. Hier zeichnen sich zusätzliche Folgen von Flüchtlingsströmen und Kurdenverfolgung ab)[8]
Die Kindersterblichkeit der bis zu 5-jährigen entsprach in der Zeit vor August '90 also 52 pro Tausend. Das bedeutet, daß bei einer Gruppe von 3,3 Millionen Kleinkindern mit 171 600 Todesfällen pro Jahr gerechnet werden mußte.
Seit dem Embargo ist die Kindersterblichkeit dieser Gruppe auf 184 pro Tausend angewachsen. Bezogen auf 3,3 Millionen Kleinkinder bedeutet das 607 200 Todesfälle pro Jahr. Wenn diese Bedingungen bestehen bleiben, kommt es allein bei den Kleinkindern zu 435 600 zusätzlichen Todesfällen. Diese stehen auf jeden Fall in ganz enger Korrelation zu dem Embargo, Golf-Krieg und zivilen Aufständen im Irak.

Die besondere Situation der irakischen Frau in dieser Krise[8,2,11]

Es leben ca. 8 Millionen Mädchen und Frauen im Irak. 49% der weiblichen Bevölkerung ist älter als 12 Jahre. Das International Study Team befragte 80 Haushalte in 43 Orten (49 städtische und 31 ländliche).
Die Notsituation der irakischen Bevölkerung trifft in manchen Aspekten die Frauen besonders hart. Sie sind in ihrer Gesellschaft Hauptträgerin des Familienzusammenhaltes, müssen für die alltäglichen Bedürfnisse sorgen und sind mit all diesen Problemen oft relativ allein gelassen. 80% der Frauen sehen sich mit zusätzlichen Aufgaben konfrontiert während sie die Rolle des Mannes im Haushalt als unverändert wahrnehmen. Wegen des Mangels an sauberem Wasser, Nahrungsmitteln, Brennmaterial und Elektrizität müssen sie täglich viel Energie darauf verwenden, diese lebensnotwendigen Dinge zu besorgen.
Durch Embargo und Krieg kam es zu extremen Preissteigerungen, das irakische Volk befindet sich dadurch in einem Verarmungsprozeß. Nachdem alle Ersparnisse aufgebraucht waren, mußten 55% der Frauen ihren Schmuck und Privatbesitz veräußern. Damit geben sie ihre ganze persönliche Sicherheit und spärliche Unabhängigkeit auf. 12% der "arbeitenden" Bevölkerung sind Frauen, das ent-

spricht 6% der gesamten Mädchen und Frauen . Viele verloren durch die prekäre ökonomische Situation ihren ehemaligen Lebensunterhalt. 40% der Frauen geben an, große Schulden gemacht zu haben. Manche Frauen sahen sich zum Betteln oder gar zur Prostitution gezwungen.
Witwen (25% der über 50 Jährigen), Verstoßene oder Geschiedene (6% der über 50 Jährigen) sind am ärgsten in ihrer Existenz bedroht. Witwen bekommen 54 Dinar pro Monat vom Staat, das entspricht in seiner Kaufkraft 20 kg Weizen.
40% der Familien bestehen aus 6-10 Personen, zu 40% der Familien gehören mehr als 11 Menschen. Oft leben sie alle zusammen in nur 2 oder 3 Zimmern und einem offenen Innenhof. 47% der Familien verließen während des Krieges ihr Zuhause, andere sahen sich der gleichen Gefahr ausgesetzt, waren aber zu alt oder mittellos, um fliehen zu können.
Aufgrund der angespannten Situation gibt es mehr Eheprobleme und Scheidungen. Hauptleidtragende sind dabei die sozial schwächer gestellten Frauen. Während des Krieges und der darauf folgenden Unruhen kam es gehäuft zu Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen.
Während der acht Jahre des Iran-Irak-Krieges waren alle Kontrazeptiva illegal, Frauen sollten für "militärischen Nachwuchs" sorgen. Nachdem sich zwischenzeitlich diese Situation entspannt hatte, sind durch Embargo und Krieg orale Kontrazeptiva kaum erhältlich geworden. Sie sind selbst für Frauen, die aus medizinischer Indikation nicht schwanger werden dürfen, unzugänglich. Die Abtreibungsrate und alle damit verbundenen gesundheitlichen Probleme sind gestiegen. Genaue Datenerhebungen gibt es nicht, da viele dieser Eingriffe heimlich geschehen müssen.
- 36% der Frauen haben 1-4 Kinder geboren
- 25% der Frauen haben 5-8 Kinder geboren
- 15% der Frauen haben mehr als 8 Kinder

Der soziale Status der Frau ist (nach westlichem Maßstab gemessen) gering. Ihnen ist einzig die Rolle als Ehefrau und Mutter zugedacht. 35% der Frauen sind Analphabetinnen, dagegen "nur" 20% der Männer. Lediglich 13% der Frauen haben mehr als die Grundschule besucht, 25% der Männer haben weiterführende Schulbildung genossen.
- 1,5% der 12-14 j. Mädchen ist verheiratet
- 18% der 15-19 j. Frauen ist verheiratet
- 51% der 20-24 j. Frauen ist verheiratet
- 73% der 25-29 j. Frauen ist verheiratet
- 85% der 30-39 j. Frauen ist verheiratet

(Annual Abstract Statistics, Bagdad, 1990)
Eines der zentralen Probleme war und ist die Nahrungsmittelversorgung. Der offene Markt hat astronomische Preise erreicht und es ist unmöglich, dort ausreichend Nahrungsmittel zu kaufen.

Durchschnittliches Monatseinkommen:
- 55% der Familien weniger als 200 Dinar
- 30% der Familien 200 bis 400 Dinar
- 6 % der Familien 400 bis 600 Dinar

Um eine Durchschnittsfamilie mit billigen staatlichen Rationen und der benötigten zusätzlichen Nahrung zu versorgen, bräuchten sie allein dafür mindestens 600 Dinar pro Monat. Im Februar '91 waren die staatlichen Rationen oft das einzige, was überhaupt zu erlangen war. Durch die 750 bis 1000 kcal pro Tag werden aber nur 50% des Bedarfs eines 5 jährigen Kindes oder 35% des Bedarfs einer Schwangeren gedeckt. Viele Frauen weiterhin auf ihre Nahrung verzichtet, um ihren Kleinkindern etwas mehr geben zu können.

4% der irakischen Bevölkerung (770 000) sind Schwangere. Viele Frauen hatten Fehlgeburten, die Inzidenz von Frühgeburten oder sehr untergewichtigen Neugeborenen ist sprunghaft gestiegen. Dabei gab es kaum medizinische Hilfe für Frauen, es wurden keine Vorsorgeuntersuchungen mehr angeboten. Während vor August '90 über 70% der Geburten in medizinischen Einrichtungen stattfand, finden jetzt wieder 54% der Geburten zu Hause statt. Mit entsprechend höherem Risiko für Mutter und Kind.

57% der Frauen klagten über neu erworbene Gesundheitsprobleme. Viele, die im Krankenhaus erfaßt wurden, litten unter Anämie, Menstruationsproblemen, Haarausfall, Gewichtsverlust, Depressionen oder noch ernsteren Grunderkrankungen. Diese können wegen Mangel an medizinischem Gerät und Medikamenten nicht behandelt werden.

Insgesamt ist die Lage der irakischen Frauen durch zusätzliche Aufgaben, Nahrungsmittelknappheit und Gesundheitsprobleme extrem belastet. Viele der befragten Frauen beschrieben die acht Jahre des Iran-Irak-Krieges zwar als schlimm, aber unvergleichlich leichter zu ertragen gegenüber dem, was sie durch diese Krise erdulden müssen.

Lage in Kurdistan (irakisch)

Leider haben wir viel zu wenig genaue Informationen aus Kurdistan, um ein umfassendes Bild zeichnen zu können. Auch das spiegelt sicher einen Kernpunkt der Problematik wieder - Kurdistan wird an den Rand gerückt, schon lange stehen dort die Menschen mit dem Rücken zur Wand. Spätestens seit Halabja muß der Weltöffentlichkeit klar sein, daß durch das Regime Saddam Husseins dort Völkermord verübt wird.

Auch während der Golfkrise war und ist Kurdistan besonders hart betroffen. Durch seine Gebiete zogen im Frühjahr unendlich Flüchtlingsströme. Erst flohen Menschen vor den alliierten Angriffen und gerieten ins Kreuzfeuer an der türkischen Grenze. Später mußten zig-tausend vor den irakischen Regierungstruppen flüchten, die alle Autonomiebestrebungen niederzuschlagen versuchten. So ist Kurdistan im letzten

Jahr zu einer der unzugänglichsten Regionen geworden und unzählige sind auf der Flucht, in Lagern oder bei Kämpfen umgekommen, ohne irgendeine Hilfe erhalten zu haben.
Während im Irak durch den Staat billige Nahrungsmittel-Rationen zugänglich gemacht werden, gibt es in den kurdisch kontrollierten Gebieten UN-Hilfsliefe-rungen (August '91). [8] Unwahrscheinlich, daß der Ernährungsbedarf so vieler Menschen durch internationale Hilfstruppen auch nur annähernd gedeckt werden kann.
Die Säuglingssterblichkeit stieg im "Norden des Irak" [8] im Laufe des Jahres 1991 um das 4,1 fache, während sie in Bagdad auf das 2,6 fache anwuchs. Die Kindersterblichkeit im Norden des Irak war doppelt so hoch wie in Bagdad - und das war schon vor August '90 annähernd die Situation.
Im Moment übt die Regierung eine aktuelle Wirtschaftsblockade auf Kurdistan aus. Die Autonomieverhandlungen im Herbst '91 sind gescheitert. Immer wieder kommt es zu bewaffneten Angriffen durch die irakische Armee. Immer mehr internationale Hilfsorganisationen ziehen sich aus der Region zurück (Warum?). Einige Kurden-Organisationen versuchen sich selbst um Hilfe zu kümmern. So muß "Kurdistan Front" die Bezahlung des gesamten medizinischen Personals übernehmen - Saddam Hussein stornierte plötzlich jede weitere Finanzierung der staatlichen GesundheitshelferInnen.
Die Umsiedlung und Arabisierung geht ununterbrochen weiter: In Kirkuk wurden 3000 AraberInnen angesiedelt, gefördert durch hohe Prämien und garantierte Gehälter. Synchron dazu wurden 4000 TurkmenInnen aus der Stadt verjagt. Fast 200 000 "Kirkukis" wurden ebenso aus der Metropole vertrieben oder verschwanden spurlos. 200 000 irakische Soldaten und hunderte von Panzern sichern das irakische Faustpfand Kirkuk.
Weitere Gebiete, die längst schon als kurdische Terrains anerkannt waren, wurden im November '91 bewaffnet wieder erobert. keine Statistik hat die alten und die neuerlichen Opfer dieser fortwährenden Bedrängnis erfasst, dennoch wird das schreckliche Ausmaß des Leidens offenbarer, auch in Zahlen: 40 000 Tote allein während der großen Flüchtlingstrecks im Frühjahr '91. Die meisten Opfer waren Frauen und Kinder, die an den vielen Seuchen, an Unterernährung, an vergiftetem Wasser starben. Der gesamte Irak steht vor einer schrecklichen, die ganze Bevölkerung erfassenden Hungerkatastrophe, von der die Kurden und die Schiiten am meisten betroffen sind.
Den Abzug der Weltflüchtlingshilfe UNHCR ab Dezember '91 vorausgesetzt, ist die gesamte Bevölkerung Kurdistans auf sich selbst angewiesen, ohne von sich selbst aus viel zur Ernährungssicherung tun zu können.
Millionen von Minen aus dem ersten und dem zweiten Golfkrieg liegen in Gebieten, die deshalb für eine Feldbearbeitung vorerst und auf lange Zeit wohl nicht mehr zur Verfügung stehen. Wer dennoch in die Berge und auf die Felder geht,

um Brennholz für den Winter zu beschaffen, riskiert den Minentod. Genauer sind das fast 100 bis 200 Tote und Verstümmelte pro Tag. Die Lagepläne der Minen gibt Bagdad nicht heraus. Also sind einige beherzte Leute damit beschäftigt, mit simplen Holzstöcken die Sprengkörper zu orten und vorsichtig auszugraben. Der brisante Explosivstoff stammt z.B. aus Österreich und Schweden.
Die Weltöffentlichkeit könnte wissen wie ernst die Lage für alle KurdInnen ist. Saddam Hussein hat gerade seinen Vertrauten Ali Hassan Madjid zum neuen Kriegsminister ernannt: Jene Person, die hauptverantwortlich den Giftgaseinsatz auf Halabja 1988 befohlen hat.[10]
Ende Oktober '91 leben mehrere 100 000 KurdInnen in Kurdistan (Nord-Irak) in Camps. Viele leben auch jenseits der türkischen oder iranischen Grenzlinie. Sie haben oft nur Zelte und keine Wärmequellen zur Verfügung. Aus Angst vor neuen Angriffen wagen sie nicht in ihre Dörfer oder deren Ruinen zurückzukehren.[11]

Auswirkungen auf die Kinder-Psyche

Kinder gehören nicht nur physisch, sondern auch psychisch, zu den vulnerabelsten Gruppen einer Gesellschaft. Sie sind den Schrecken des Krieges, den Bombardements, der Nahrungsmittelknappheit und dem allgemeinen Chaos genauso ausgesetzt wie die Erwachsenen. Aber dadurch, daß ihr Abstraktionsvermögen und ihr Verständnis komplexer Zusammenhänge noch nicht so ausgeprägt ist, fehlt ihnen ein wichtiger Teil der adulten Schutzmechanismen.
Das International Study Team[8] hat mit 214 Kindern des Grundschulalters und 127 nahen Bezugspersonen eine Studie über "conflict-related-stress" durchgeführt. Die Konsequenzen im kindlichen Erleben, die sich durch direkte Bedrohung und feindliche Umstände ergaben, ähneln im starkem Maße Beobachtungen, die in Krisengebieten wie Mosambique, Uganda oder Sudan gemacht wurden.
Irakische Kinder mußten Separation und Verlust erfahren:
- 80% haben Luftangriffe erlebt
- 25% haben ein zerstörtes Zuhause
- 13% wurden verwundet oder direkt beschossen
- 39% waren von männlichen Bezugspersonen getrennt
- 34% haben Familienangehörige verloren
- 8,7% verloren ihre Mutter durch den Krieg

Im Vergleich der Aussagen von Kindern und ihren Bezugspersonen zeigt sich, daß Erwachsene gewöhnlich nicht das volle Ausmaß der kindlichen Traumata erkennen. Dennoch sagen sie aus, daß 82% der Kinder ihr Verhalten stark geändert haben, sie sind traurig, ängstlich oder reizbar geworden.
Die Kinder zeigen oft ein nur lückenhaftes Verständnis des Krieges. Dies bestärkt sie in ihrem Gefühl der Hilflosigkeit, sie reagieren mit Aggression oder sinnen auf Rache. Sie entwickeln eine eigene Wahrheit der Zusammenhänge und glauben, daß ihnen ein Geheimnis vorenthalten wird.

Es kommt zu einschneidendem post-traumatischen Reaktionen und geänderten kindlichen Verhaltensmustern:
- 74% können sich weniger an ihren Freunden und am Alltag erfreuen
- 57% fühlen sich vereinsamt und unverstanden
- 72% machen sich viele Sorgen
- 65% haben Angst, daß ihnen Übles zustößt
- 60% fürchten, selbst nie das Erwachsenenalter zu erreichen
- 78% befürchten, ihre Familie zu verlieren
- 75% sind schreckhafter geworden
- 66% zeigen Schlafschwierigkeiten
- 63% haben Konzentrationsschwierigkeiten
- 76% bezeichnen sich als traurig oder unglücklich
- 68% weinen schnell

Die Kinder befinden sich in einem schwer aufzulösenden Konflikt zwischen zwanghaftem Daran-Denken und Vermeidungsverhalten gegenüber auslösenden Erinnerungen.

Das Ausmaß ihres Leides und die Folgen ihrer Erlebnisse sind kaum mit Zahlen abzuschätzen und ganz sicher nicht wieder gutzumachen.

Quellenangabe

[1] Middle East Trip Report, 14.-22.Dezember '90, IPPNW
[2] WHO - UNICEF Special Mission to Iraq, 16.-21.02.'91
[3] Ahtisaari Bericht für die UNO, 10.-17.03.'91
[4] Harvard Study Team Report, 28.04.-06.05.'91
[5] International War Crimes Tribunal, Juni '91
[6] Vital Signs, Volume 4, No. 1, IPPNW, Juni '91
[7] Aga Khan Bericht für die UNO, 29.06-13.07.'91
[8] International Study Team, 23.08.-05.09.'91
[9] Offener Brief der IPPNW, FR. v. 20.09.'91
[10] Medico international Rundschreiben, 4/'91
[11] Mumenthaler Report, ICRC, 22.-31.10.'91
[12] Gulf Peace Team Special Mission to Iraq, 10.-24.04.'91

Das Golf-Hilfsprogramm

Im Zusammenhang mit dem Golfkrieg ging es immer wieder auch um Hilfsorganisationen, die als neutrale Vermittler in diesem Konflikt eine Rolle spielten. Zu nennen sind da vor allem Organisationen der Vereinten Nationen, z. B. das Kinderhilfswerk UNICEF, die Weltgesundheitsorganisation WHO, die Weltflüchtlingshilfe des UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees), außerdem das ICRC (Internationale Komitee des Roten Kreuzes), der jeweilige nationale Rote Halbmond, sowie die regierungsunabhängigen Organisationen (NGOs) wie Médecins sans frontières (MSF), die Internationale Organisation für Auswanderung (IOM), medico international und die ÄrztInnen der IPPNW (Internationale Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs).
Unsere Informationen über deren Arbeit sind sicher nicht vollständig, da wir uns auf Pressemitteilungen, Veröffentlichungen der Organisationen selbst und auf Briefe berufen mußten, sie dürften aber für einen Überblick der Verhältnisse genügen.
Der irakischen Invasion in Kuwait am 2. August 1990 folgte eine Flüchtlingswelle von mehreren Hunderttausend Menschen: Kuwaitis, Ausländern, die in Kuwait gearbeitet hatten und Kurden, die wieder einmal von Verfolgung und Unterversorgung bedroht waren. Hier wurde die Unterstützung der Hilfsorganisationen sofort nötig. Durch das am 6. August 1990 vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verhängte Embargo entwickelte sich eine zunehmende Unterversorgung der irakischen Bevölkerung. Das UN-Embargo umfaßte sämtliche Lieferungen in den Irak, also auch Nahrungsmittel, Medikamente und andere medizinische Güter. Die Einfuhr dieser bei Sanktionen sonst häufig ausgenommenen Güter wurde erst im März '91 mit der Beendigung der militärischen Auseinandersetzung wieder möglich. Die Versorgungslage ist aber trotzdem nicht besser geworden, da die Hilfsgüter wegen des fortbestehenden Export-Embargos nicht vom Irak bezahlt werden können. Diese Tatsache gewinnt an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß der Irak durch die Einkünfte aus dem Öl-Geschäft eine hochentwickelte Industrienation, in seiner Wirtschaftsbilanz aber ganz massiv von Importen abhängig, geworden ist. Die nun fehlenden Lieferungen wurden nur durch Husseins Lagerbestände und den nicht kontrollierten Handel mit Jordanien abgepuffert. Ein Beispiel für die Größenordnung dieses Importbereiches ist der Sektor Gesundheitssystem mit einem Gesamtvolumen ca. 500 Millionen US-Dollar pro Jahr, von dem aber nur 18% im eigenen Land produziert wurden. Der jährliche Import belief sich daher auf Werte von 360 Millionen US-Dollar.[1]
Bis Mitte Oktober '90 lehnte Bagdad jegliche Hilfe im Land selbst ab, weshalb die Hilfsorganisationen vor allem Auffanglager und Versorgung der Flüchtlinge an den Grenzen einrichteten.

Das ICRC errichtete hierbei drei Lager im Niemandsland der irakisch-jordanischen Grenze, die bis Mitte Oktober '90 ca. 1 Million Flüchtlinge versorgt hatten.
MSF und medico leisteten im Grenzgebiet zwischen Türkei und Irak Hilfe, mit Versorgungs-Konvois und Teams von ÄrztInnen und anderen HelferInnen, die allein bis April '91 für über 500.000 Flüchtlinge Unterstützung lieferten.
Hier machten türkische Grenzsoldaten und irakische Militärs weitere Probleme. Sie wollten den Abzug der Weltflüchtlingshilfe aus diesem Gebiet nutzen, um die Grenze zu schließen und so jede weitere Hilfe für die Kurden zu unterbinden.
Ab Mitte Oktober '90 ließ Bagdad dann Hilfe *im* Land zu, die nun auch die notleidende Bevölkerung des Irak erreichte.
Die militärische Aktion *Wüstensturm* machte im Januar/Februar '91 weitere Hilfe unmöglich, die erst nach dem sogenannten Kriegs-*Ende* Mitte März '91 wieder anlief. Das ICRC begann mit Hilfslieferungen nach Bagdad, nach Basra und den Süden des Landes, sowie in den Nord-Westen. Hier vereitelte teilweise der Irakische Rote Halbmond wirksame Hilfe für die Bevölkerung, indem er Lieferungen in seinem Netz der Regierung zuspielte und so das repressive System Saddam Husseins unterstützte.
MSF und medico sandten Konvois in den irakischen Teil Kurdistans und das Grenzgebiet zum Iran, in das auch viele Iraker geflohen waren.
Einige Zahlen sollen nun das Verhältnis zwischen Bedarf im Land und Möglichkeiten der Hilfsorganisationen darlegen:
Das ICRC leistete im Zeitraum von August '90 bis Mai '91 eine Hilfe in Höhe von rund 53 Millionen Schweizer Franken, das entspricht ungefähr 38,6 Millionen US-Dollar.[2] Medico international steuerte im Kalenderjahr 1991 Hilfsleistungen im Umfang von 12 Millionen DM entsprechend circa 7,8 Millionen US-Dollar bei.[3]
Von den anderen Organisationen (MSF, IPPNW, IOM usw.) haben wir keine Angaben, aber wir schätzen, daß sich deren Hilfe in einer ähnlichen Größenordnung bewegte.
Diese Hilfsleistungen liegen um ganze Zehnerpotenzen unter dem dringendsten Bedarf. Ein Team der WHO/UNICEF veranschlagte bis Ende März '91 eine nötige Sofort-Hilfe von 178 Millionen US-Dollar. Die Höhe dieser Hilfsleistung wurde bis zum Juni '91 auf 448,9 Millionen US-Dollar korrigiert.
Nach einer Studie des UN-Flüchtlingskommissars Sadruddin Aga Khan, der als Stellvertreter von UN-Generalsekretär Perez de Cuellar den Irak im Juli '91 bereiste, um dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen eine Vorstellung von den Verhältnissen im Irak zu liefern, ist *für den Zeitraum Juli '91 - Juni '90 der absolute Mindestbedarf für die nötigste Hilfe 6,8 Milliarden US-Dollar*. Realistischer ist seiner Meinung nach eine Summe von *40 Milliarden US-Dollar*.[4]
Sowohl die Verhandlungen über Sanktionslockerungen als auch über kontrollierte Ölverkäufe im Tausch gegen humanitäre Hilfe decken nicht annähernd den von Aga Khan veranschlagten Mindestbedarf. Das läßt die geringe Bereitschaft auf

UN-Seite erkennen, den Notstand im Irak schnell zu lindern. Die bis jetzt (Stand Juli '91) erfolgte Hilfe erreichte gerade mal ein Volumen von 210 Millionen US-Dollar. Hierbei soll allerdings das repressive System des Diktators Hussein nicht in Schutz genommen werden oder als Opfer dastehen. Hussein lehnt zum einen Angebote der UNO ab, welche die Versorgung seines Volkes verbessern könnten und verhindert zum anderen, daß die effektiv geleistete Hilfe ihr Ziel erreicht, nämlich die arme Bevölkerung auf dem Land, die Frauen und Kinder.
Die obigen Zahlen belegen somit deutlich, daß der Hilfsumfang der verschiedenen Organisationen nur einen geringen Anteil des tatsächlichen Bedarfs decken kann. So verschlechtert sich die Situation im Irak auch ein Jahr nach dem Krieg von Tag zu Tag. Das Kräftespiel zwischen Saddam Hussein und dem UN-Sicherheitsrat wird auf dem Rücken von 25 Millionen Menschen im Nahen Osten ausgetragen. Eine politische Lösung ist in der katastrophalen Lage dieser Menschen dringender denn je, und sollte eine ebenso wichtige Rolle auf der internationalen Bühne spielen, wie es die Aktion desert-storm vor einem Jahr getan hat.

Quellen und Anmerkungen:

- Bulletins des ICRC
- Pressemitteilungen des MSF
- "Irak nach dem Golfkrieg" International Study Team (Oktober '91)
- UNO-Resolution 706
- die tageszeitung (afp) 7.1.92

1 Brief von Prof. Marco Mummenthaler (ICRC) an den UN-Sicherheitsrat (21. November 1991)
2 "The Gulf", the ICRC at work (ICRC-Publications)
3 medico-Rundschreiben 4/'91
4 Aga Khan Report an den UN-Sicherheitsrat übersandt am 17 Juli 1991

Quellennachweis

United Nation, Security Council, Report to the Secretary-General dated 15 July 1991 on humanitarian needs in Iraq prepared by a mission led by Sadruddin **Aga Khan**, Executive Delegate of the Secretary-General

UN-Report on humanitarian needs in Kuwait and Iraq in the imidiate post-crisis-enviroment, led by Under-Secritary-General Martti **Ahtisaari**, 10.-17.03.91

"Die Akte Babylon", im Januar 1992 mehrfach von Sendern der ARD ausgestrahlt worden

U.S.- Hands off the Mideast! Cuba speaks out at the United Nations, **Fidel Castro, Ricardo Alarcon**, Verlag Pathfinder, 1991

Commission of Inquiry for the International War Crimes Tribunal, Crimes against Peace, War Crimes, Crimes against Humanity and other criminal acts and High Crimes in violation of the United Nations, international law, the Constitution of the United States and laws made in pursuance thereof, June '91, member of the commission: **Clark, Ramsey** (ehemaliger Generalbundesanwalt der USA)

Gespräch mit **Dr. Detlef Enge Bastien**, Mitglied des Gulf Peace Team, arbeitete bis Juni '91 als Arzt im Krankenhaus von Kerbala

Gespräch am 12. 1. '92 in Ff/M mit **Prof. Ulrich Gottstein**, mehrfach und zuletzt im Nov. '91 im Irak gewesen, Vorstandsmitglied der IPPNW,

Gulf Peace Team Special Mission To Iraq, Health Assessment Team (Hoskins, Bauman, Harding), 10.-24.04.91

Havard Study Team Report: Public Health in Iraq after the Gulf War, 28.04.-06.05.91

IPPNW, Der Krieg am Golf, März '91

IPPNW - Members Expose, Human cost of Persian Gulf conflict (international physicians respond to war), Vital Signs, Volume 4, Nr. 1, June '91

IPPNW, **Middle East Trip Report**, Delegation to Egypt, Jordan, Iraq; 14.-22.12.90

IPPNW, Offener Brief - Situation der Opfer des Golf Kriegs, Frankfurter Rundschau, 20.09.91

medico international, Rundschreiben, Die Katastrophe vor Augen, einige Bemerkungen zu Kurdistan(Iraq)

International Committee of the Red Cross, ICRC, Report of **Prof. Marco Mumenthaler** on his trip to Iraq from Okt. 22-31,'91

International Study Team Report, Health and Welfare in Iraq after the Gulf Crisis - in Depth Assessment, 23.08.-05.09.91

Nachgedanken zum Golf Krieg, Georg Stein, Palmyra Verlag 1991

Nahost Jahrbuch 1990, Hrsg.: Deutsches Orientinstitut , Thomas Koszinowski, Hanspeter Mattes

die tageszeitung, 16.1.91

Eigene Interviews mit: Gilberto Schlittler, Direktor des UNO-Sicherheitsrates und den Abgeordneten von: USA, Russel Graham; Großbritannien, Jan Cliff; Frankreich, J. Silva; Kuba, Abelardo Moreno; Irak, Samir Al Nima am 2., 7., 8. und 9. Januar 1992 in New York im UNO Hauptquartier bzw. den Niederlassungen der genannten Staaten

Die **UNO Charta**, Kapitel VII im englischen Originaltext

Die **UNO Resolutionen** 660-715 im englischen Originaltext

WHO - UNICEF, special mission to Iraq(S, 22328), 16.-21.02.91

BASISGRUPPE MEDIZIN

Medizin ist eine soziale Wissenschaft

Mit Entsetzen mußten wir im Januar '91 erleben, wie kaltes politisches Kalkül einen Krieg herbeiführte, der hunderttausenden von Menschen die Existenzgrundlage zerstörte.
Die weltweite Pressezensur über die Geschehnisse im Irak machte uns sehr betroffen. Seit einem Jahr beobachten wir nunmehr, daß die Folgen des Krieges immer noch erfolgreich vertuscht und die Zusammenhänge verfälscht werden. Dem wollen wir endlich etwas entgegensetzen!
Wir haben alle uns verfügbaren Daten zusammengetragen, von denen der Großteil bisher unveröffentlicht war.
Dadurch zeichnet sich ein Bild der Situation ab, in der sich ein ganzes Volk befindet, das ein Opfer von Politik wurde.